Nr. 4 Dienstag, 7. Januar 1919 26. Jahrgang

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementspreis im Monat einschließlich Bringerlohn 1.50 Mk., bei Selbstabholung 1.40 Mk. — Durch die Post bezogen vierteljährlich 4.50 Mk., für 1 Monat 1.50 Mk. (Bestellgeld vierteljährlich 42 Pfg., monatlich 14 Pfg.). — Feldpost unter Kreuzband monatlich 1.50 Mk.
Postscheckkonto Nr. 53 477. Postscheckkonto Nr. 53 477.

Redaktion: Leipzig, Tauchaer Straße 19/21. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig. Fernsprecher: 13693.

Inserate kosten die 7gespaltene Petitzeile oder deren Raum 35 Pfg., bei Platzvorschrift 40 Pfg. Schwieriger Satz nach höherm Tarif. Auf alle Inserate 20% Teuerungszuschlag. — Der Preis für das Beilegen von Prospekten ist bei der Gesamtauflage 4.— Mk. jedes Tausend, bei Teilauflage 5.— Mk. — Schluß der Annahme von Inseraten für die fällige Nummer früh 9 Uhr.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verlag in Leipzig, Tauchaer Straße 19/21, Fernsprecher: 4596 ● Inseraten-Abteilung Fernsprecher: 2721.

Eberts Belagerungszustand. — Verhandlungen in Berlin.

Wähler und Wählerinnen!

Am 19. werdet Ihr die verfassunggebende Versammlung wählen. Das deutsche Volk ist endlich frei. Kein Kaiser, kein Bundesrat kann mehr das Selbstbestimmungsrecht des souveränen Volkes verkümmern. Die Nationalversammlung, die Ihr alle, Männer und Frauen, in voller Freiheit wählen werdet, wird unsre Verfassung festsetzen, über die künftige Gesellschaftsordnung die Entscheidung treffen. Ihre Zusammensetzung ist von größter Bedeutung für die Zukunft des deutschen Volkes.

Die ersten Wahlen müssen zunächst

Wahlen der Abrechnung

sein. Ihr müßt Gericht halten mit allen, die den Krieg verschuldet haben. Ihr müßt Rechenschaft fordern von denen, die das ungeheuerlichste aller Verbrechen verübt haben. Hunderttausende Tote deckt die Erde, hunderttausende Witwen und Waisen beweinen ihre Ernährer, hunderttausende Krüppel wandeln als Zeugen des Verbrechens unter uns. Wir alle leiden unter den Folgen des entsetzlichen Krieges.

Darum, fort mit jenen, die diesen Krieg verschuldet haben! Fort mit den Alldeutschen, die ihn herbeigesehnt haben, um ihre Raubgelüste befriedigen zu können. Fort mit den Konservativen und Nationalliberalen, die durch das Wüthen zu Wasser und zu Lande Deutschland allen Völkern als Gefahr erscheinen ließen. Fort mit den Fortschrittlern, die längst ohne eigene Politik im Gefolge der andern einhertrotteten. Fort mit ihnen allen, unter welchen Firmenbezeichnungen sie sich zu verstecken suchen, ob sie sich Volkspartei oder bürgerliche Demokratie nennen.

Sie alle tragen Schuld am Kriege, sie alle haben während des Krieges die verbrecherische Politik des größenwahnsinnigen Ludendorff, des erbärmlichen Kaisers und seiner Kanzler bedenken- und gewissenlos gebilligt. Sie alle haben im Siegesrausch sich nach Eroberungen heiser geschrien, waren bereit, das Recht der Völker unter den preußischen Kommißstiefel treten zu lassen. Das deutsche Volk braucht den Frieden, aber die bürgerlichen Parteien, die den Frieden der Vergewaltigung gewollt und gewünscht haben, sind nicht die richtigen Unterhändler, um das deutsche Volk nach der Niederlage seiner Generale und seiner Regierung vor einem Vergewaltigungsfrieden zu schützen.

Nur wir unabhängigen Sozialdemokraten haben das Selbstbestimmungsrecht unseres Volkes anerkannt, ebenso wie das aller andern Völker. Nur wir haben von allem Anfang die

Beendigung des scheußlichen Mordens

verlangt und jede Annexion als fluchwürdiges Verbrechen gebrandmarkt. Nur uns bringen die demokratischen und Arbeiterparteien des Auslandes das Vertrauen entgegen, das die Grundlage des künftigen Völkerbundes und der allgemeinen Abrüstung sein muß.

Dieses Vertrauen wird auch den Rechtssozialisten versagt, denn auch sie sind mitschuldig an der Verlängerung des Krieges. Sie haben immer wieder die Kriegskredite bewilligt, auch, als es schon längst klar geworden war, daß die Regierenden keinen Verteidigungskrieg, sondern einen Eroberungskrieg führen wollten. Als wir Unabhängigen Sozialdemokraten einen Frieden auf Grund des Selbstbestimmungsrechts, einen Frieden ohne Entschädigung und ohne Annexionen verlangten, haben sie uns verhöhnt und verspottet und die Erhaltung der österreichisch-ungarischen Monarchie und der Türkei proklamiert, die nur durch die Vergewaltigung andrer Nationen ihre Existenz fristen konnten. Für die Franzosen, Polen und Dänen in Deutschland selbst wollten sie vom Selbstbestimmungsrecht nichts wissen. Sie haben nicht nur jede energische Opposition gegen den Krieg abgelehnt, sie haben auch uns die Möglichkeit entschiedenen Auftretens rauben wollen und uns lieber aus der Partei gedrängt, als ihre schwächliche Kompromißpolitik aufgegeben. Sie haben ebenso wie die Bürgerlichen Deutschland vor der Welt moralisch kompromittiert.

Wir Unabhängigen Sozialdemokraten sind von der ersten Stunde des Krieges an unerschütterlich den Prinzipien der Demokratie und der sozialistischen Internationale treu geblieben. Eben deshalb sind wir als Verräter am Deutschtum beschimpft und verfolgt worden. Eben darum sind wir aber auch jetzt die, die von den andern Völkern gehört werden, wenn wir für uns fordern, was wir allen andern zugestanden haben: den

Frieden ohne Annexionen und Eroberungen

auf Grund des freien Selbstbestimmungsrechts für alle Völker.

Dieses freie Selbstbestimmungsrechts muß uns vor allem auch gewährt werden für die Gestaltung unseres Geschicks im Innern. Die Erfüllung unserer sozialistischen Pflicht während des Krieges hat reiche Früchte getragen. Unsre Arbeit gegen den Krieg war Arbeit für die Vorbereitung der Revolution. Was die Soldaten und Matrosen begannen, haben unter Führung der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei die Arbeiter vollendet. Die alten Gewalten sind gestürzt, die Junkerherrschaft ist zerbrochen, der Militarismus liegt am Boden, und nie mehr soll seine Herrschaft wieder über das deutsche Volk errichtet werden.

Internationale Streitigkeiten soll der Völkerbund der befreiten Nationen durch seine internationalen Schiedsgerichte schlichten. Die Gewalt soll wie im Innern der Staaten, so auch außen nicht mehr entscheiden dürfen. Soweit noch innerhalb der Neuordnung ein Heer nötig ist, soll es ein

freies Volksheer

sein mit ganz kurzer Dienstzeit, ohne Offizierprivilegien, ohne Beschränkung der Bürgerrechte der Soldaten, ohne Kadavergehorsam.

Wir fordern die unverzügliche Beseitigung der Reste der stehenden Armee, die völlige Demobilisierung. Wir verwerfen als undemokratisch und unsozialistisch den Appell an die alten Gewalten, der bereits zu dem schrecklichen Blutbad vom 24. Dezember vor dem Berliner Schloß geführt hat. Erlöst von der Herrschaft der Gewalt, wollen wir uns den Aufgaben der Kultur, der Höherentwicklung der Menschheit widmen.

Die Schule muß befreit werden von jeder kirchlichen Bevormundung. In den Mittelpunkt des Lehrplanes soll der Arbeitsunterricht gerückt werden. Die Bildungsprivilegien müssen fallen und allen Begabten der Aufstieg in die höchsten Bildungsanstalten ermöglicht werden.

Die Glaubens- und Gewissensfreiheit muß jedermann gesichert werden. Dem Gläubigen bleibt es unbenommen, nach den Lehren seiner Religion zu leben. Ebenso aber kann kein Ungläubiger gezwungen werden, seine Kinder in einer fremden Religion zu erziehen oder mit seinen Mitteln zu einer ihm fremden Kirchengemeinschaft beizutragen. Kein staatlicher Zwang soll künftig die Macht der Kirche vermehren. Deswegen verlangen wir die Trennung der Kirche vom Staat und die Trennung der Schule von der Kirche.

Frei sind wir im Innern, frei wollen wir bleiben. Die demokratische Republik, die wir errichtet haben, muß ausgebildet werden zur

sozialistischen Gesellschaft.

Die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen soll aufhören, die Klassen müssen verschwinden, erstehen soll die Gesellschaft der Freien und Gleichen.

Um das arbeitende Volk von der wirtschaftlichen Ausbeutung zu befreien, muß die kapitalistische Produktionsweise beseitigt, die sozialistische Neuorganisation der Gesellschaft aufgebaut werden. Das bedeutet eine Umgestaltung der Eigentumsverhältnisse. Das Eigentum der Bauern und des Handwerkers wollen wir nicht antasten, aber das Eigentum der Kapitalisten an den Produktionsmitteln, die Monopole der Bergherren an den Bodenschätzen, der Kapitalbesitz der Großbanken, der Grundbesitz des Adels, der Kirche und der Kapitalisten, das muß dem Volke wiedergegeben werden. Eigentum der Gemeinschaft soll werden, was heute das Eigentum der Kapitalmagnaten und Großgrundbesitzer ist. Eine große Reihe der wichtigsten Industriezweige ist für die Vergesellschaftung reif und kann sofort sozialisiert werden. Die Sozialisierung dieser Zweige gestattet die immer umfassendere Angliederung neuer Produktionsgebiete und die immer stärkere Zurückdrängung des Privatbetriebs. So soll der Aufbau der sozialistischen Gesellschaftsform entstehen.

In allen Betrieben muß die volle Demokratie durchgeführt werden. Dazu bedarf es der Erhaltung des

Systems der Arbeiterräte,

das gesetzlich festzulegen und auszubauen ist.

Die Bestimmung der Arbeitslöhne, der Arbeitszeit, die Verhütung von Unfällen muß der Mitwirkung der gewählten Vertreter der Arbeiter und Angestellten unterliegen. Sie müssen an der Leitung der Betriebe, an der Verbesserung der technischen Einrichtungen mitwirken können und Einblick in die Geschäftsführung erhalten. Für die Führung der ganzen Wirtschaft muß das Gesamtinteresse der Gesellschaft allein entscheidend sein, nicht mehr die Erzielung des kapitalistischen Profits.

Die sozialistischen Prinzipien müssen in der neuen Verfassung

verankert werden, die das volle Selbstbestimmungsrecht des ganzen deutschen Volkes zum ungehinderten Ausdruck bringen muß, an dessen Ausübung jeder Staatsbürger, Mann und Frau, in gleicher Weise Anteil nimmt.

Deshalb, Wähler und Wählerinnen, stimmt für die Listen der Unabhängigen Sozialdemokratie. Stimmt für die Vertreter der Arbeit! Die bürgerlichen Parteien vertreten, was sie immer sagen, die Interessen des Besitzes! Sie sagen Christentum und meinen den Besitz der Kirche, die Macht des Klerus. Sie nennen sich national, und sie wollen lieber Deutschland zerreißen und zerstückeln, als das Kapitalsmonopol gefährdet sehen. Und die Führer der Rechtssozialisten finden nicht die Energie, um den Kampf für die restlose Durchsetzung der Interessen des arbeitenden Volkes bis zum Ende zu führen.

Deshalb rufen wir Euch! Wollt Ihr den Sozialismus, wollt Ihr die Erfüllung der großen Ideale der internationalen Arbeiterbewegung, wollt Ihr, daß alle politische und ökonomische Unterdrückung ein Ende habe für immer, wollt Ihr Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit, wollt Ihr die Verbrüderung der Menschheit, dann sammelt Euch unter dem unbefleckten roten Banner der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands!

Wählet am 19. Januar Unabhängige Sozialdemokraten!

Die Parteileitung der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Neue Straßenkämpfe.

Allgemeiner Massenstreik. — Die Regierung greift zur Gewalt.

Vom Montag wird uns aus Berlin berichtet:

Der Kampf, den die Ebert-Regierung durch ihr dreistes Vorgehen gegen den Polizeipräsidenten Eichhorn hervorgerufen hat, hat schärfere Formen angenommen. Die Demonstrationen kamen während der ganzen Nacht nicht zur Ruhe und setzten heute in aller Frühe mächtig wieder ein. Die Besetzung der bürgerlichen Zeitungen durch revolutionäre Arbeiter lenkte auch die Aufmerksamkeit des schwerfälligen und ruhebedürftigen Spießbürgers auf die Ereignisse und zwang ihn, wider seinen Willen Stellung zu nehmen. Der Vorwärts erschien als „Organ der revolutionären Arbeiterschaft Berlins". Das technische Personal, das sich noch gestern weigerte, unter der neuen Leitung weiterzuarbeiten, hat heute seinen Widerstand aufgegeben. Die neue Redaktion, die durch ein starkes Militäraufgebot geschützt wird, ist entschlossen, den Vorwärts nicht mehr aus der Hand zu geben.

Vom frühen Morgen an begannen

gewaltige Demonstrationen.

Die revolutionären Obleute hatten gestern abend den Massenstreik proklamiert. Heute, 10 Uhr vormittags, hatten sich die Arbeiter abermals in der Siegesallee eingefunden, in noch weit stärkerer Zahl als am gestrigen Sonntag. Auch heute war das Militär besonders zahlreich erschienen. Die Erregung der Massen war aufs höchste gesteigert. Sie entlud sich in Verwünschungen gegen die Ebertregierung. Der Zug, der sich gegen Mittag formierte, darf auf mindestens hunderttausend Mann geschätzt werden. An der Ecke der Wilhelmstraße, wo die Regierung ihren Sitz hat, kam es des öfteren zu Zusammenstößen mit Anhängern der Regierungspartei, die indes noch keine ernsteren Folgen zeitigten.

Kundgebung der Regierungssozialisten.

Auch die Regierung hatte durch ein Flugblatt ihre Anhänger zusammengerufen, um sich ein Vertrauensvotum ausstellen zu lassen. Sie versammelten sich vor dem Reichskanzlerpalais. Sie trugen Plakate mit den Inschriften: „Gegen Spartakus!" „Für die Regierung Ebert-Scheidemann!" „Für die Nationalversammlung!". Die Versammlung stellte eine bunt zusammengewürfelte Menge von Männern und Frauen dar, deren äußeres Zeichen und Gebaren die „gutbürgerliche" Herkunft verrieten. Gegen 11 Uhr zeigte sich Scheidemann an einem Fenster. Er sagte: Die Schweinerei, die in Berlin herrsche, müsse endlich aufhören. Es gehe nicht an, daß eine Minderheit einer Mehrheit ihren Willen aufzwinge. **Die Regierung stünde vor folgenschweren Entschlüssen,** er könne daher nicht lange reden. Aber er gebe die Versicherung ab, **daß die Regierung mit aller Energie gegen die Minderheit vorgehen werde,** auch mit Gewalt, wenn es sein müßte. Die Regierung würde nicht nur die Soldaten, sondern auch Arbeiter zum Kampfe aufrufen. Auf vereinzelte Rufe: Waffen, Waffen! erwiderte Scheidemann mit erhobener Stimme:

Jawohl, wir werden diese Massen ausrüsten! Natürlich nicht mit einem Knüppel, sondern mit Waffen. Die Regierung wird bald die Parole dazu ausgeben.

Nachdem die revolutionären Arbeiter die Betriebe verlassen hatten, erklärten auch die Rechtssozialisten den Massenstreik. Sie wiederholten also dieselbe Komödie, die sie am Tage des Revolutionsausbruchs gespielt haben.

Die Arbeitslosen, die schon vorher auf den heutigen Tag Versammlungen angesetzt hatten, erklärten sich in ihren Kundgebungen, an denen sich viele Tausende beteiligten, gegen die Ebertregierung.

Polizeipräsident Eichhorn bleibt!

Genosse Eichhorn hat sich auf den Standpunkt gestellt, daß er sein Amt von den revolutionären Arbeitern Berlins erhalten habe und nur sie das Recht hätten, ihn zu entlassen. Er sei kein Beamter der Regierung, sondern der Vertrauensmann des Berliner revolutionären Proletariats.

Das Berliner Polizeipräsidium war heute wiederum das Ziel einer großen Menge Neugieriger. Das Präsidium ist stark bewacht. Die Mannschaften sind mit Gewehren und Handgranaten versehen. Im Gebäude selbst herrscht peinliche Ordnung und Ruhe. Die weniger wichtigen Bureaus sind vorläufig geschlossen. Die Mannschaften des Präsidiums stehen unbedingt zu ihrem Präsidenten. Fortwährend erscheinen Züge revolutionärer Arbeiter, ihrem Genossen Eichhorn ihr Vertrauen und ihre Solidarität zu bekunden. „Hoch Eichhorn!", „Hoch die Revolution!", „Nieder mit der Regierung Ebert-Scheidemann!", tönt es zu dem Präsidenten herauf.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19190107/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Die Regierung lehnt Verhandlungen ab.

Heute, nachmittag gegen ½5 Uhr, zog ein Trupp Spartakusleute unter Vorantragung einer weißen Parlamentärflagge vom Reichskanzlerpalais dem Schloßplatz zu, um den dort versammelten Parteigenossen Bericht über die von ihnen angestrebten Verhandlungen mit der Regierung zu erstatten. **Die Regierung lehnte jede Verhandlung ab.** Darauf stellten sich die beiden Parteien in 100 Meter Entfernung kampfbereit gegenüber. Es wurden auch Schüsse gewechselt. Indessen warteten die Spartakusleute Verstärkungen ab.

Schießereien in den Straßen.

Aus dem **Reichskanzlerpalast** wurde heute nachmittag auf Passanten geschossen. Es wurden 10 Personen schwer verwundet.

Bei einem Versuch der Spartakusleute, die Truppen der **Garde-Pionierkaserne** für sich zu gewinnen, entstand ein Kampf, der 15 Opfer forderte.

Die **Reichskanzlei** in der Wilhelmstraße ist in weitem Kreise von Regierungstruppen abgesperrt. Auch der **Potsdamer Platz** wird von ihnen gehalten, jeder Zivilist wird entwaffnet. Man erwartet das Eintreffen von Potsdamer Gardetruppen.

Auch um das **Spandauer Rathaus** haben sich Kämpfe entwickelt, die bisher noch unblutig verliefen. Es wurde ein Waffenstillstand bis morgen abend vereinbart.

Die Regierung hat die Stadtkommandantur Berlin dem Oberstleutnant Kaupel übertragen, dem der Hauptmann Marks beigeordnet wurde.

Die Regierung will Blut sehen.

Heute mittag hat in der Reichskanzlei ein Kriegsrat der Volksbeauftragten getagt, an dem auch Mitglieder des Zentralrats teilnahmen. Die Regierung beschloß, sofort mit allen ihr zu Gebote stehenden militärischen Machtmitteln einzugreifen und „dem Treiben des Spartakusbundes ein Ende zu setzen". Zum Oberkommandierenden der Regierungstruppen wurde der neue Volksbeauftragte Noske ernannt. Auf dem Platze vor der Reichskanzlei sind Geschütze und Maschinengewehre aufgestellt und Anhänger des Spartakusbundes zusammengezogen. Es scheint sich hier ein harter Kampf entwickeln zu sollen.

Wolffs Telegraphen-Bureau ist von den revolutionären Arbeitern noch besetzt. Ebenso der Vorwärts. Auf das Haupttelegraphenamt unternahmen Soldaten und bewaffnete Zivilisten einen Sturm.

Schießereien zwischen Regierungstruppen und Spartakusanhängern fanden in verschiedenen Straßen statt. Ueber die Verluste läßt sich noch nichts sagen.

Die Demonstration am Sonntag.

Aus Berlin wird uns vom Sonntag berichtet:

Die Regierung, die da glaubte, nach dem Muster der Machthaber des alten Regimes einen unliebsamen Beamten mir nichts, dir nichts davonjagen zu können, hatte wie am Weihnachtsheiligabend die Rechnung ohne die revolutionären Arbeiter und Soldaten gemacht. Zu Hunderttausenden waren sie auf dem Plane erschienen, um den beabsichtigten Schurkenstreich der Ebertregierung zu parieren. Ganz Berlin stand im Zeichen des Protestes gegen die Entlassung Eichhorns. Von den Vormittagsstunden an durchquerten mächtige Demonstrationszüge die Stadt, der Siegesallee, dem Versammlungsorte zuströmend. Und hier bot sich dem Beobachter ein prächtiges Bild dar. Eine ungeheure, unübersehbare Menschenmasse wogte hin und her. Fensterrote Fähnchen lugten aus dem schwarzen Menschenmeer triumphierend hervor. Auch viele Embleme und Plakate, die den Willen der Demonstranten verkündeten, wurden mitgeführt. Besonders zahlreich waren die Soldaten vertreten, vor allem die Vertreter der jüngeren Jahrgänge, die ihre sofortige Entlassung forderten. Auch die junge Garde des Proletariats hatte sich zahlreich eingefunden.

Lange dauerte es, bis der Wille dieser Hunderttausenden in eine einheitliche Bahn gelenkt wurde. Schließlich erklimmt ein Soldat eines der vielen weißen Marmorstandbilder. Es tritt in dem Bereich des Redners Ruhe ein. In kurzen markigen Sätzen brandmarkt er die Handlungen der Ebertregierung. Er fordert die Bildung einer revolutionären Kampfestruppe aus den Reihen der Soldaten, der Sicherheitsleute und des Proletariats. Stürmische Zustimmung findet er, als er fordert, doch endlich zur Tat zu schreiten, die gegenrevolutionäre Regierung zu beseitigen.

Nach ihm spricht Liebknecht, der die Wünsche der Soldaten unterstrich und insbesondere die Entlassung der Jahrgänge 1896 bis 1899 forderte. Die Regierung wolle offenbar in diesen jungen Leuten sich eine Prätorianergarde schaffen, die zu allem bereit sei. Aber die Herren von der Regierung würden sich stark verrechnen. Die Soldaten einmal in den politischen Kampf hineingezogen, würden sich doch schließlich auf die Seite des revolutionären Proletariats stellen. Liebknecht fand stürmischen Applaus.

Darauf formierten sich die Massen zu einem gewaltigen Zuge, was bei der dichten Fülle der Demonstranten mit einigen Schwierigkeiten verknüpft ist. Durch das Brandenburger Tor geht es, unter unaufhörlichen Rufen „Hoch Eichhorn!" „Nieder die Ebertregierung!", nach dem Ministerium des Innern. Am Brandenburger Tor boten die massenhaft zur Verteilung bereitliegenden Regierungsflugblätter einigen Demonstranten einen willkommenen Anlaß, sie zu einem Scheiterhaufen zu verwenden. Vor dem Ministerium des Innern hielt Liebknecht abermals eine Ansprache. Danach zogen die Massen, denen sich auf dem Wege immer mehr Demonstranten anschlossen, nach dem Polizeipräsidium. Als sie hier auf dem Balkon des großen Gebäudes Eichhorn mit Liebknecht und Ledebour erblickten, brachen donnernde Hochrufe aus. Nur allmählich gelang es Ledebour, der zur Menge sprechen wollte, sich Gehör zu verschaffen. Er teilte mit, daß im Laufe des heutigen Tages Eugen Ernst und der Stadtkommandant Fischer auf dem Polizeipräsidium erschienen seien, um Eichhorn zu ersuchen, seinen Posten zu verlassen. Eichhorn habe natürlich geweigert. Er verlangte, daß der Minister Hirsch ihm schriftlich die Gründe seiner Entlassung angebe, damit er sich dazu äußern könne. Nicht das Ministerium des Innern, sondern der Vollzugsausschuß des Arbeiter- und Soldatenrats Berlin könne Eichhorns Entlassung aussprechen. Ledebour erklärte weiter, daß es sich bei dem ganzen Unternehmen den Scheidemännern darauf ankomme, dem Berliner Proletariat auch die letzten Erfolge der Revolution zu rauben. Die Berliner Arbeiter mögen darum auf dem Posten und jederzeit bereit sein, derartige konterrevolutionäre Versuche im Keime zu ersticken. Stürmischer, langanhaltender Beifall quittierte diese Aufforderung.

Nach Ledebour sprach Däumig und nach ihm ein Mitglied des Sicherheitsdienstes. Die Menge verlangte stürmisch, daß Eichhorn spreche. Eichhorn trat, jubelnd begrüßt vor und führte aus: Er werde solange auf seinem Posten bleiben, wie es das Berliner Proletariat verlange. Seine ganze Macht werde er dazu benutzen, die Revolution zu sichern. „Ich habe mein Amt von der Revolution empfangen, und ich werde es nur der Revolution zurückgeben!" Dann ergriff nochmals Liebknecht das Wort.

Bis zum späten Abend durchzogen Demonstrationszüge nach verschiedenen Himmelsrichtungen die Stadt. Ein Zug steuerte nach dem Vorwärtsgebäude. Eine Anzahl Arbeiter, gereizt durch die tägliche Verlogenheit des Vorwärts, besetzte das Gebäude. Die Redakteure hatten es diesmal vorgezogen, nicht zu erscheinen. Ein andrer Zug hatte sich als Ziel das Wolffsche Telegraphen-Bureau, dessen lügenhafte Berichterstattung seit dem Austritt der Vertreter der U. S. P. aus der Regierung unerträglich geworden ist, gesetzt.

Blut soll fließen.

Der Belagerungszustand über Berlin.

Statt des Wolffschen Bureaus verbreiten jetzt die Berichterstatter der bürgerlichen Presse die verlogensten Berichte über die Vorgänge in Berlin. Um die Stimmung im Lande gegen Berlin zu verhetzen, werden die tollsten Dinge gemeldet. Als sicher läßt sich vorläufig folgendes feststellen. Am Montag zog eine Anzahl Anhänger der Regierung Ebert-Scheidemann vor die Reichskanzlei. Die Herren Scheidemann und Wissel verkündeten ihnen, daß der Zentralrat der Regierung die weitestgehenden Vollmachten erteilt, und daß die Regierung sich entschlossen habe, davon Gebrauch zu machen. Sie habe den Belagerungszustand über Berlin verhängt und Noske zum Gouverneur von Berlin und zum Oberkommandierenden in den Marken ernannt. Im Augenblick organisiere die Regierung die Bewaffnung der sich in Berlin aufhaltenden Truppen, die sich an bestimmten Plätzen versammeln. Sollte die Zahl der Feldgrauen nicht genügen, so wolle die Regierung die Arbeiter und Bürger, die sich als zuverlässig ausweisen, zur bewaffneten Volkswehr heranziehen.

Außerordentliche Vollmachten für die Regierung.

Amtlich wird mitgeteilt: Der Zentralrat der deutschen sozialistischen Republik hat folgende Kundgebung erlassen: An alle Arbeiter- und Soldatenräte Deutschlands! Der Kongreß aller Arbeiter- und Soldatenräte Deutschlands, hat, wie euch bekannt, uns zu seinem Vollzugsorgan ernannt und uns seine Vollmachten übertragen. Wir haben in den ersten Wochen unsrer Tätigkeit uns fast ausschließlich mit den zum Himmel schreienden Zuständen in Berlin beschäftigen müssen, wo eine kleine Minderheit gegen den allgemeinen Willen des Volkes, besonders auch der Berliner Bevölkerung, und gegen den ausgesprochenen Willen der Arbeiter- und Soldatenräte ganz Deutschlands eine brutale Gewaltherrschaft zu errichten bestrebt ist. Das verbrecherische, alle Errungenschaften der Revolution gefährdende Treiben bewaffneter Banden hat uns genötigt, der Reichsleitung außerordentliche Vollmachten zu erteilen, damit in Berlin endlich einmal Ruhe und Rechtssicherheit, die unter dem freiheitlichen Regime erst recht notwendig sind, wiederhergestellt werden können. Alle Meinungsverschiedenheiten im einzelnen müssen jetzt zurückgestellt werden hinter das Ziel, die schwererkämpfte politische Freiheit, den Willen nach innen und außen, zu sichern und damit das ganze werktätige Volk vor neuem furchtbaren Unglück zu bewahren. Es ist die Pflicht aller Arbeiter- und Soldatenräte, uns und die Reichsleitung dabei mit allen Mitteln zu unterstützen. Haltet alles, was dazu erforderlich ist, dazu bereit. Je einmütiger sich die Arbeiter- und Soldatenräte mit den von ihnen gewählten Räten zusammenschließen, desto rascher wird der Kampf nach dem Willen des Volkes entschieden sein.

Die brutale Gewalt soll helfen.

Aus Berlin wird berichtet: In der Reichskanzlei fand Montag mittag eine Beratung der Volksbeauftragten statt, an der sich auch die Mitglieder des Zentralrats der A.- und S.-Räte Deutschlands beteiligten. Die Regierung beschloß, sofort mit allen ihr zu Gebote stehenden militärischen Machtmitteln einzugreifen und dem Treiben des Spartakusbundes ein Ende zu setzen. Zum Oberkommandierenden der Regierungstruppen und Kommandant von Berlin wurde der Volksbeauftragte Noske ernannt. Die regierungstreuen Truppen werden mit Lastautos von allen Stadtteilen in das Stadtinnere befördert, wo sie in der Nähe der Reichskanzlei gesammelt werden. Auf den Plätzen vor der Reichskanzlei sind verschiedene Geschütze und Maschinengewehre aufgestellt. Im Innern der Stadt ist den Passanten die Weisung erteilt worden, so schnell wie möglich die Straßen zu verlassen. Alle Fenster müssen geschlossen bleiben.

Kämpfe um das Haupttelegraphenamt.

Am Montag wurde um den Besitz des Haupttelegraphenamts lebhaft, wenn auch unblutig, gekämpft. Zuletzt blieben die revolutionären Arbeiter im Besitz des Amts. Der Berliner Telephonverkehr war Montag gestört.

Außer dem Vorwärts wurden auch die meisten bürgerlichen Blätter, von denen eines immer verlogener als das andre war, besetzt. So konnten am Montag das Berliner Tageblatt, die Vossische Zeitung, der Lokalanzeiger mit ihren Ablegern, aber auch die Deutsche Zeitung und der Deutsche Kurier nicht erscheinen.

Der Kampf am Reichskanzlerpalais.

Berlin, 7. Januar. (T.-U.) Ueber die Kämpfe, die sich in den Abendstunden vor der Reichskanzlei zwischen den Spartakusanhängern und den Sicherheitssoldaten abspielten, wird der Täglichen Rundschau von einem Augenzeugen berichtet, daß die Spartakusleute zuerst auf die Soldaten geschossen, einen getötet und vier verwundet hätten, worauf die Truppen mit Maschinengewehren antworteten und die Spartakusleute in die Flucht jagten. Diese hätten mehr als 20 Tote gehabt. Die genaue Zahl der Toten und Verletzten lasse sich noch nicht feststellen. (Wir betonen, daß diese Meldung bürgerlicher Herkunft ist.)

Die Reichsdruckerei von den Spartakisten besetzt.

Berlin, 7. Januar (T.-U.) Die Reichsdruckerei ist, wie die Post berichtet, gestern nachmittag in die Gewalt der Spartakusleute gelangt, die die Gebäude in den Händen halten und die Vorräte an fertigem Papiergeld mit Beschlag belegten.

Die Besetzung der Berliner Zeitungsbetriebe.

Berlin, 7. Januar. (T.-U.) Die Berliner Zeitungen stehen nunmehr sämtlich unter der Kontrolle der Spartakusleute, die jedoch hierbei durchaus nicht nach einem Muster vorgehen. Während die Zeitungsbetriebe Scherl, Mosse und Ullstein ihre Blätter noch immer nicht herausgeben können, sind die Organe der rechten Blätter bisher an ihrem Erscheinen nicht gehindert worden. Sie müssen sich allerdings auch eine unterschiedliche Behandlung gefallen lassen. So z. B. können die Germania, Börsenzeitung und Tägliche Rundschau wie bisher ihrer Meinung Ausdruck geben, dagegen stehen die Kreuzzeitung, Deutsche Zeitung und andre unter strenger Vorzensur.

Eine Unterredung mit Eichhorn.

Ein Mitarbeiter des Achtuhr-Abendblattes hatte Montag nachmittag eine Unterredung mit dem Polizeipräsidenten Eichhorn, der u. a. erklärte: Nach den mir bisher vorliegenden Nachrichten ist es vorläufig noch in keinem Teile der Stadt zu einem Blutvergießen gekommen. Nur vereinzelte Schüsse sind losgegangen, wie es an so aufgeregten Tagen wohl vorzukommen pflegt. Die Nachricht, daß die Reichsbank gestürmt sei, ist falsch, die alte Wache befindet sich dort, und es herrscht daselbst völlige Ruhe. Eine besonders starke Schutzwache scheinen Ebert und Scheidemann in der Reichskanzlei zusammengezogen zu haben. Auf die Frage nach der Haltung der Truppen erwiderte Eichhorn, ihm sei bisher nicht bekannt, daß die Regierung von außen militärische Hilfe herbeordert hätte.

Verhandlungen in Berlin.

Berlin, 7. Januar. (Eigene Meldung.) Gestern nachmittag ergriff die Parteileitung der Unabhängigen Sozialdemokratie die Initiative zu Verhandlungen. Sie wandte sich an den Zentralrat und die Reichsregierung auf der einen und an die Parteien auf der andern Seite mit folgendem Schreiben:

Die Gefahr blutiger Zusammenstöße zwischen den verschiedenen Gruppen des Berliner Proletariats veranlaßt uns, das Zentralkomitee der Unabhängigen Sozialdemokratie, eine Vermittlung anzubahnen, um Verhandlungen und Einsetzung einer Kommission zur Schlichtung der Differenzen herbeizuführen.

Der Zentralrat und die Regierung erklärten ihr Einverständnis, ebenso der Zentralvorstand der Groß-Berliner Organisation der Unabhängigen Sozialdemokratie. Die revolutionären Obleute und Vertrauensleute erklärten sich mit Fünfsechstelmehrheit für die Verhandlungen. Die Vertretung des Spartakusbundes in der Sitzung der revolutionären Obleute stimmte zum größeren Teil dagegen und beteiligte sich nicht an den Verhandlungen.

Diese haben gestern nacht begonnen und werden heute 11 Uhr fortgesetzt.

•

Berlin, 7. Januar. (T.-U.) Im Laufe des Montagnachmittags wurden Verhandlungen eingeleitet, einmal zwischen den Unabhängigen und der Regierung und dann zwischen den Unabhängigen und den Spartakisten. Die Regierung stellte im Laufe dieser Verhandlungen folgende Bedingungen:

1. Eichhorn muß gehen.
2. Sämtliche Waffen müssen abgeliefert werden, das heißt, es soll eine vollkommene Abrüstung aller Zivilisten stattfinden.
3. Wiederherstellung der völligen Preßfreiheit, das heißt, Aufhebung der Besetzung der Zeitungsbetriebe.

Die Unabhängigen haben sich zu diesen Bedingungen noch nicht endgültig erklärt.

Berlin, 7. Januar. (T.-U.) Die Rote Fahne schreibt: Während die Revolutionsführer beriefen und Ebert und Scheidemann handelten, versuchten Haase und Genossen auch eine angemessene Rolle in der Revolution zu spielen. Sie haben sich an den Zentralrat gewendet mit dem Anerbieten, einen Vergleich zu vermitteln. Der Zentralrat hat darauf gnädig geruht, das Anerbieten anzunehmen. Der Zentralvorstand der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei sowie der revolutionären Obleute haben sich nunmehr hingesetzt, um jene Vorschläge zu beraten.

Frankfurt a. M., 7. Januar. Die Frankfurter Zeitung meldet aus Berlin: Auf Anregung von Dittmann, Haase und Breitscheid (für die Richtigkeit dieser Personenangaben übernimmt die Berliner Quelle des Blattes keine Gewähr) soll eine Verständigungsaktion eingeleitet worden sein. Die Regierung habe sich zu Verhandlungen bereit erklärt, von vornherein aber dreierlei gefordert:

Entwaffnung aller Soldaten auf beiden Seiten,
Räumung der besetzten Amtsgebäude und Redaktionen,
Unterwerfung Eichhorns.

Bürgerliche Meldungen.

Berlin, 6. Januar. Die Ereignisse des heutigen Tages warfen bereits am frühen Morgen ihre Schatten voraus. Von 8 Uhr an bewegten sich geschlossene Züge von Arbeitern aller sozialdemokratischen Gruppen zu den verschiedenen Versammlungsorten, Unabhängige und Spartakusleute nach der Siegesallee, Mehrheitssozialisten nach der Wilhelmstraße zum Reichskanzlerpalast. Auffallend war, daß die Spartakusanhänger meist Körbe und Pakete mit sich führten, über deren Inhalt man wenig im Zweifel war. Schon kurz nach 11 Uhr staute sich in der Wilhelmstraße eine ungeheure Menge. Nicht nur Arbeiter, sondern auch die auf die Straße gerufenen Bürger hatten sich eingefunden. Von den Linden her die Wilhelmstraße herunter stand eine lebende Menschenmauer. Schilder, auf denen „Hoch Scheidemann!", „Gleichheit, Freiheit, Brüderlichkeit!", „Nieder Spartakus!", „Der Wille der Massen ist Gesetz!" stand, wurden an Lanzenlanzen über dem Menschengewühl hochgehalten. Auch die Beteiligung der Frauen war außerordentlich groß. Gegen ½11 Uhr erschien an einem der Fenster des Erdgeschosses des Reichskanzlerpalastes Scheidemann, von der Menge jubelnd begrüßt. Er hielt eine Ansprache, in der er sagte, alle Soldaten sollten in die vorderste Linie kommen, damit sie bewaffnet würden und Widerstand leisten könnten. Er schloß mit einem Hoch auf die freie deutsche Republik, in das die Menge einstimmte und das kein Ende nehmen wollte.

Während der heutigen Nacht sind alle Kasernen reichlich mit Munition versehen worden, damit die Besatzungen ihrerseits eingreifen können. Durch die Drohungen der Spartakusleute veranlaßt, hat ein großer Teil der Banken ihre Gebäude geschlossen. Heute nacht haben die Spartakusleute dreimal einen Sturm auf das Hauptpostamt in der Königstraße versucht, jedoch ohne Erfolg. Das Postscheckamt wurde heute vormittag geschlossen, da es eines der Ziele der Spartakusleute ist.

Frankfurt a. M., 7. Januar. Die Frankfurter Zeitung meldet aus Berlin: In den späten Abendstunden liefen gestern noch einige ergänzende Nachrichten ein. Die Germania meldet, daß die Anhänger der Spartakusgruppe das Spandauer Waffen- und Munitionsdepot gestürmt und an ihre Anhänger Waffen verteilt hätten.

Wie in den Nachmittagsstunden, so wurde auch in den Abendstunden in den Straßen geschossen und mit Handgranaten geworfen. Ueber die Zahl der Verletzten und Toten ist bisher noch nichts bekannt.

Das Regierungsblatt, die Deutsche Allgemeine Zeitung, meldet, daß man nicht nur die Groß-Berliner Verlage und den Vorwärts besetzt hat, sondern daß man sogar in Privathäuser eingedrungen ist und dort groben Unfug verübt hat. Die Privatwohnung des neuen Polizeipräsidenten Eugen Ernst sei gestürmt und besetzt worden.

Spartakusleute und Unabhängige wurden in der Umgebung des Alexanderplatzes in Bewaffnete und Unbewaffnete geschieden. Nur Bewaffnete und Munitionsträger dürfen nach dem Alexanderplatz ziehen.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19190107/2 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Die große Zahl.

Die großen Zahlen sollen es machen. Sie sollen den Geist ersetzen. Vor allem: den revolutionären Willen. Solchen Eindruck gewinnt man jetzt aus der Scheidemannpresse.

In den Gewerkschaftsorganen war die Taktik, mit großen Zahlen zu operieren, schon längst üblich. Bei der Darstellung eines von den Unternehmern zugestandenen Zuschlages auf den Stundenlohn wurde berechnet, wie groß die Summe war, wenn man die Erhöhung für alle in Betracht kommenden Berufsarbeiter für das ganze Jahr zugrunde legte. Dabei kamen imponierende Zahlen heraus. Dann brachte man noch Vergleiche über Löhne von früher und aus der Gegenwart. Das wirkte wie ein Vergrößerungsglas. Die errungenen Vorteile erschienen riesengroß.

Immerhin wird sich mancher denkende Arbeiter die Frage vorgelegt haben: Wie mag es zu erklären sein, daß sich trotz der angegebenen Steigerungen der Löhne meine wirtschaftliche Lage gar nicht oder nur sehr wenig verbessert hat, jedenfalls weniger als das Lohneinkommen gestiegen ist?! Tiefer schürfende Menschen kamen wohl leicht dahinter, daß die zur Parade vorgeführten Zahlen sehr veränderte Größen darstellen. Die Löhne waren wohl gestiegen, aber nicht in gleichem Maße die Kaufkraft des Lohneinkommens. Fast in derselben Weise wie die Löhne, zuweilen auch noch stärker als diese, waren die Preise für Lebensmittel, Gebrauchsgüter, Mieten usw. in die Höhe gegangen. Was der Arbeiter an Lohn mehr bekommt, muß er als Verbraucher, als Käufer von Waren, an den Fabrikanten und Händler wieder zurückgeben. Die großen Zahlen schmelzen auf eine Winzigkeit zusammen, wenn man sie auf ihren wirklichen Wert zurückschraubt.

Trotzdem: für die große Masse, die nicht selbständig denkt, sondern nur auf sinnliche Wahrnehmungen reagiert, haben die großen Zahlen stets etwas Bezwingendes, sie suggerieren die Vorstellung der Macht des Erfolges. Die Gewerkschaft, die mit einer großen Mitgliedschaft werbend auftritt, gewinnt damit natürlich an Anziehungskraft. Genau so verhält es sich mit politischen Parteien. Als die alte Sozialdemokratie Millionen von Wählern musterte, über 110 Reichstagsmandate verfügte, da glaubte man, sie würde nun große politische und wirtschaftliche Umwälzungen herbeiführen. Solchen Erwartungen hat sie nicht entsprochen. Die wirtschaftliche und soziale Macht der Kapitalistengruppe erwies sich stärker als die große Zahl der passiven sozialistischen Wähler und die von ihr errungenen Reichstagsmandate. Die sozialen Reformen hielten sich in verhältnismäßig bescheidenen Grenzen und die kapitalistischen Kreise konnten ungehindert die Vorbereitungen zu dem verwüstenden Weltkriege durchsetzen. Dabei wurde der Anteil des Kapitals am Arbeitsertrage nicht kleiner, sondern größer. Es rächte sich, daß die in den großen Zahlen gebundenen Kräfte nicht in politische und wirtschaftliche Aktionen gegen die Grundlage der kapitalistischen Herrschaft umgesetzt wurden.

Es ist nützlich, sich dieser Tatsache gerade jetzt bewußt zu werden. Die Scheidemannpartei operiert nun wieder mit großen Zahlen. Der Kreis ihrer Mitläufer ist seit Beginn der Revolution umfangreicher geworden. Sie erzielt Wahlerfolge, obwohl sich aus ihrem alten Bestande beträchtliche Teile ablösen und nach links abschwenken. Der Zuzug für die Scheidemänner kommt aus den Kreisen der Angestellten, der bisher indifferenten Arbeiter, aus Schichten des Kleinbürgertums und der Beamtenschaft. Die Gründe dafür liegen auf der Hand. Die alte Sozialdemokratie ist die offizielle Regierungspartei geworden. Zu ihr schlagen sich stets jene Volkskreise, die von dem Wohlwollen der Regierung Gaben und Gnaden erwirken wollen. Politische Ueberzeugung, Weltanschauung, Idealismus sind dabei keine Triebkräfte. Der größte Teil der hier in Betracht kommenden Schichten wird morgen wieder zu der andern Regierung abschwenken, die von einer nichtsozialdemokratischen Partei gebildet wird und anscheinend eine größere Macht darstellt als die gestürzte Regierung. Die meisten, über Nacht sozialdemokratisch gewordenen Schutzleute, Beamten, Angestellten, Kleinbürger usw. schwenken wieder in das antisozialistische Lager ab, sobald sich gezeigt haben sollte, daß die kapitalistischen Gruppen politisch stärker sind als die Scheidemannpartei.

Die Truppen, die sich aus den angeführten Berufsständen und Interessengruppen für die Regierungssozialdemokratie an die Wahlurne drängen, kommen nicht als Sozialisten, nicht als Kämpfer für die soziale Republik; sie kommen mit Sonderwünschen. Sie heischen höhere Gehälter, bessere Anstellungsbedingungen, günstigere Erwerbsgelegenheiten. Ob solche Anforderungen im Rahmen der kapitalistischen oder einer sozialistischen Gesellschaftsordnung erfüllt werden, ist diesen Kreisen an sich gleichgültig. Traditionell neigen sie zum Antisozialismus. Außer der Gewohnheit zwingt dazu das eingewurzelte Abhängigkeitsgefühl, sehr viel aber auch ein hornierter Stolz: man will nicht zum Proletariat gehören, dünkt sich etwas Besseres. Der Tradition und dem Abhängigkeitsgefühl widerspricht der Anschluß an die Sozialdemokratie nicht, denn sie ist ja nun Regierungspartei und sie wird jetzt von allen reaktionären Gewalten gegen die U. S. P. und noch weiter links stehenden Gruppen verteidigt; zudem: die Regierungssozialdemokratie tritt nicht sozialrevolutionär auf, sie will nur reformieren, im Rahmen der kapitalistischen Gesellschaftsordnung. Vorläufig nur, wie sie tröstend, das Proletariat beschwichtigend, erklärt. Wollend oder nicht, sie setzt die wankend gewordene kapitalistische Herrschaft wieder fester in den Sattel.

Damit ist der Konflikt innerhalb der jetzigen Sozialdemokratie der Scheidemann und Genossen gegeben. Will sie ohne dem Kapital wehe zu tun, die Sonderwünsche der neuen Mitläuferschaft erfüllen, so kann das nur auf Kosten der eigentlichen Arbeiter geschehen. Dann geraten diese in Konflikt zur Regierungssozialdemokratie. Scheut sie diesen Konflikt, dann müssen die Anforderungen des andern Teiles der Anhängerschaft unberücksichtigt bleiben. Dann verbünden sich die Konjunkturpolitiker wieder mit den antisozialistischen Mächten, die sich bereit finden, ihnen entgegen zu kommen — wieder auf Kosten der Arbeiterschaft.

Der Regierungssozialdemokratie bliebe nunmehr die Wahl, entweder sich auf die Arbeitermassen stützend, den sozial revolutionären, den grundsätzlich sozialistischen Kampf gegen das Kapital aufzunehmen, oder sie müßte in das reaktionäre Gleis einer Reformpartei hineingleiten, die das Sonderinteresse des neuen Mittelstandes vertritt, der aus den Schichten der Angestellten, Beamten, Kleinbürger, Handwerker und einigen bevorzugten Arbeitergruppen bestehen würde.

Der Charakter der Regierungssozialdemokratie als antisozialistisch tritt dann handgreiflich deutlich heraus. Wie lange dieser Entwicklungsprozeß dauert, hängt ab von der revolutionären Kraft der nächsten Ereignisse und von dem Grade der Erkenntnis in der Arbeiterschaft von der Notwendigkeit des konsequent revolutionären Kampfes. Die großen Zahlen, mit denen die Scheidemänner heute prunken, ist kein Ausdruck ihrer revolutionären politischen Macht, sondern eines Bleigewichts, das sie nach der reaktionären Seite zieht. Ein „Koloß" auf tönernen Füßen. Die Kraft der Klassengegensätze wird sie zerschlagen.

W. D.

Der Streit um die Ostprovinzen.

Zwei Armeekorps gegen die Polen.

Berlin, 7. Januar. Wie wir erfahren, soll das Aufgebot für die militärische Wiederbesitzergreifung Posens und zur militärischen Sicherung Oberschlesiens zwei Armeekorps betragen.

Stillstand der Polen.

Danzig, 7. Januar. Nach Berichten aus Schneidemühl sind die Polen an der Bahnlinie Schneidemühl-Bromberg nicht weiter vorgedrungen. Kosten und Schrimm sind von den Polen besetzt.

Gewaltherrschaft in Schwerin.

Schwerin, 7. Jan. Die Telegraphen-Union, deren Berichte sich seit einiger Zeit besonderer Verlogenheit auszeichnen, teilt mit:

In der vorletzten Nacht versuchten die Unabhängigen mit Hilfe von aus Berlin herbeigerufenen Matrosen einen Gewaltstreich. Die Matrosen waren spät am Abend in Schwerin angekommen. Nachdem sie vergeblich versucht hatten, im Schlosse und in der Artilleriekaserne Quartier zu nehmen, besetzten sie das Arsenal, ferner den Bahnhof, die Post und das Telegraphenamt und unterbanden und verhinderten jeden Verkehr. Sie erklärten die Regierung für abgesetzt und bezichtigten den Soldatenrat der Bestechung. Ebenso gingen sie daran, angesehene Persönlichkeiten der Stadt zu verhaften, darunter Vorstandsmitglieder der ehemaligen Vaterlandspartei. Gegen 10 Uhr morgens kam die Artillerie mit Geschützen und die Garnison mit Maschinengewehren herbei. Das Arsenal, in dem sich die Matrosen verschanzt hatten, wurde unter starkes Maschinengewehrfeuer genommen und die Matrosen schließlich überwältigt, verhaftet und abgeführt. Nachdem wurde der Verkehr wieder aufgenommen.

Die Wahlen zur badischen Nationalversammlung.

Am Sonntag wurden in Baden die Wahlen zur Nationalversammlung vorgenommen. Das Zentrum erhielt 369 057, die Demokratische Partei 827 111, die rechtssozialistische Partei 816 181, die Deutschnationale Volkspartei 70 081, die Unabhängige Sozialdemokratie 14 550 Stimmen. Gewählt wurden 41 Zentrumsleute, 35 Rechtssozialisten, 24 Demokraten, 7 Deutschnationale; die Unabhängige Sozialdemokratie konnte kein Mandat erringen.

Die bürgerliche und die rechtssozialistische Presse jubelt über die angeblich schwere Niederlage der Unabhängigen Sozialdemokratie. Sie verschweigt aber dabei, daß unsere Organisation sich dort noch in den allerersten Anfängen befindet, daß uns keine einzige Zeitung zur Verfügung steht, daß es uns fast während des ganzen Krieges überhaupt nicht möglich war, in die Oeffentlichkeit zu treten. Der Jubel unserer Gegner ist daher recht billig, sie haben in Baden über eine Partei gesiegt, die in Wirklichkeit dort gar nicht existiert. Sobald erst einmal die Möglichkeit gegeben ist, auch im badischen Musterländchen für die Ziele der Unabhängigen Sozialdemokratie in gleicher Weise zu wirken, wie es die andern Parteien bisher tun konnten, werden wir auch dort die werktätige Bevölkerung für uns gewinnen.

Die Internationale Konferenz.

Versendung der Einladungen.

Stockholm, 4. Januar. Laut Socialdemokraten hat Branting an die Neutralen die Einladung zur internationalen sozialistischen Konferenz in Lausanne gesandt und Rußland sowie die Mittelmächte davon unterrichtet. In seiner Einladung heißt es, daß die Konferenz wahrscheinlich am 21. Januar eröffnet werden soll.

Reaktionäre Bestrebungen in der Schweiz.

Lausanne, 4. Januar. Die Schweizerische Depeschen-Agentur meldet: „Die Behörden des Kantons Waadt und der Stadt Lausanne haben bei den eidgenössischen Behörden Schritte unternommen, um zu erreichen, daß die am 18. Januar nach Lausanne einberufene Internationale Sozialistenkonferenz nicht in Lausanne abgehalten wird."

Soll es soweit mit der „freien" Schweiz gekommen sein, daß sie nicht einmal mehr eine internationale Sozialistenkonferenz ertragen kann?

Die französischen Delegierten.

Bern, 4. Januar. Wie Populaire mitteilt, wird die Delegation der französischen Sozialistenpartei zur Internationalen Sozialistenkonferenz in Lausanne wie folgt zusammengesetzt sein: Longuet, Pressemane, Mistral, Cachin, Froissard, Laurian, Paul Forde, Versteuil, Mayeras, Albert Thomas, Renaudel, Poisson, Dubreuil.

Eine internationale Gewerkschaftskonferenz.

Paris, 4. Januar. (Havas.) Gemäß dem Beschluß der internationalen Konferenz zu Leeds im Jahre 1916 hat der Sekretär des allgemeinen Arbeitsverbandes, Jouhaux, Vertreter der Gewerkschaftszentralen eingeladen, an einer internationalen Gewerkschaftskonferenz teilzunehmen, die zugleich mit der internationalen Arbeiterkonferenz stattfinden wird. Jouhaux ersucht den Sekretär der holländischen Gewerkschaftszentrale, die Zentralen von Deutschnationalen Konferenz zu Leeds im Jahre 1916 hat der Sekretär des Delegierte zu der Konferenz entsenden. Bei der Abstimmung erhält jede Nation eine Stimme.

Die Friedensverhandlungen.

Deutsche Forderung um Beschleunigung.

Berlin, 7. Januar. Die Reichsregierung hat sich in den letzten Tagen von neuem an die Verbündeten gewandt mit dem Ersuchen um baldige Aufnahme der Verhandlungen zur Ueberleitung des Waffenstillstandes in den allgemeinen Friedenszustand. Gleiche Schritte sind von der deutschen Waffenstillstandskommission unternommen worden.

Prüfung der Ernährungsfrage.

Berlin, 6. Januar. Dem Ersuchen des Vorsitzenden der englischen Kommission, einer Anzahl britischer Offiziere den Besuch verschiedener deutscher Städte zu gestatten, um dort die Unterlagen für die Lebensmittelversorgung und die Ernährungsfragen zu studieren, wurde deutscherseits Folge gegeben. Die britischen Offiziere werden die Städte Berlin, Leipzig, Kassel, Hannover, Hamburg, München besuchen.

Die Lebensmittelversorgung Deutschlands.

In einem Bericht des Vorsitzenden der amerikanischen Lebensmittelkommission Hoover wird mitgeteilt, daß Deutschland zwar Lebensmittel geliefert werden sollen, es falle aber die Verpflichtung haben, mit deutschen Schiffen die Lebensmittelversorgung der befreiten Gebiete zu übernehmen. Die benötigten Nahrungsmittel sollen an Deutschland in der Form eines Handelsgeschäfts gegen angemessene Bezahlung in annehmbaren Werten verkauft werden.

Eine Kundgebung der Stuttgarter Unabhängigen gegen die Reichsregierung.

Die Unabhängige Sozialdemokratie Stuttgarts veranstaltete am Dienstag nachmittag eine große Kundgebung auf dem Schloßplatz. Zahlreiche Redner richteten heftige Angriffe gegen die neue Reichsregierung, die um kein Haar besser sei, als das alte Machtregime. Den Abschluß bildete eine Kundgebung vor der rechtssozialdemokratischen Schwäbischen Tagwacht.

Deutschland.

Allen Spießbürgern zur Beruhigung.

Die Deutsche Allgemeine Zeitung meldet: Nach Informationen der Reichsregierung hat der russische Delegierte Radek Berlin verlassen. Von einer Anwesenheit Joffes ist nichts bekannt. Die Reichsregierung hält diese Nachricht für erfunden.

Das amtliche Ergebnis der Braunschweiger Landtagswahlen.

Braunschweig, 6. Januar. Wie die Landeszeitung berichtet, wurden nach dem heute festgestellten amtlichen Wahlergebnis der Wahlen zum braunschweigischen Landtag, insgesamt 212 288 Stimmen abgegeben. Es entfielen auf die Liste der Unabhängigen Sozialdemokraten 51 608 Stimmen (14 Sitze), auf die Liste der Sozialdemokraten (Richtung Scheidemann) 53 703 Stimmen (17 Sitze) auf die der demokratischen Volkspartei 46 291 Stimmen (13 Sitze), auf die vereinigten übrigen bürgerlichen Parteien 55 616 Stimmen (16 Sitze). 31 sozialistischen stehen 29 bürgerliche Abgeordnete gegenüber.

•

Graf Hertling, der frühere Reichskanzler, ist Sonnabend abend nach sechstägigem Krankenlager verschieden. Die Beisetzung findet in München statt.

Eine Soldatendemonstration in Stuttgart erzwang Sonntagmorgen erst die Wiedereinführung des 5-Pfennig-Tarifs für Militärpersonen auf der Straßenbahn, dann begab sich die Menge in das Kriegsministerium, riß den Offizieren die Achselstücke herunter und setzte deren Entfernung durch.

Ein Staatsgrundgesetz der Republik Bayern wird durch die bayrische Regierung veröffentlicht. Es heißt darin, daß Bayern ein kraftvolles selbsttätiges Glied in einigem Verein deutscher Staaten sein solle. Die uneingeschränkte Herrschaft des Volkes solle in Bayern gelten.

In die Geschäftsräume des „Neuen Tageblattes" in Waldenburg i. Schl. sind Sonntagmorgen hunderte von Bergarbeitern eingedrungen; sie verlangten die sofortige Stillegung des Betriebes, die Entfernung des Chefredakteurs und drohten mit einem allgemeinen Ausstand der Arbeiter des Waldenburger Reviers, wenn ihre Forderungen nicht bewilligt würden. — Der offizielle Bericht sagt nichts über die Gründe für dieses Vorgehen. Man darf aber annehmen, daß die Waldenburger Bergarbeiter ihre Entrüstung über die lügenhafte Schreibweise der bürgerlichen Presse Luft machen wollten. Dabei ist noch zu bemerken, daß die Waldenburger Bergarbeiter bisher stets den frommen Weisen der Rechtssozialisten gefolgt sind; wenn auch sie schon in Erregung geraten, so darf man daraus einen Schluß auf die Stimmung der gesamten Bergarbeiterschaft ziehen.

Zum deutschen Gesandten in Bern soll nach einer Meldung aus Berlin der rechtssozialistische bayrische Landtagsabgeordnete und Chefredakteur der „Münchner Post" Adolf Müller in München ernannt werden. — Man will also einen kompromittierten Mann, den Herrn von Romberg, durch einen anderen kompromittierten ersetzen. Herr Adolf Müller war während des Krieges als Agent der deutschen Regierung in der Schweiz tätig, man wird ihm dort zweifellos mit dem größten Mißtrauen begegnen.

Kleine Auslandsnachrichten.

Das Ende der japanischen Intervention in Sibirien.

Aus Tokio wird gemeldet, daß das japanische Kriegsministerium 34000 Mann japanische Truppen aus Sibirien zurückziehen, die übrigen Truppen auf das geringstmögliche Maß beschränken wolle. Die Intervention in Sibirien gegen die Sowjetregierung scheint also mit einem Fiasko zu endigen.

•

Der frühere amerikanische Präsident Roosevelt ist infolge einer rheumatischen Erkrankung am Sonnabend gestorben.

Reichshilfe für gewerbliche Unternehmungen.

Beim Reichsamt für wirtschaftliche Demobilmachung ist im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsamt, dem Verwertungsamt für freiwerdende Heeres- usw. Güter und dem Reichsschatzamt, welch letzteres die erforderlichen Fonds aus Reichsmitteln zur Verfügung stellen wird, eine

Hilfskasse für gewerbliche Unternehmungen beim Demobilmachungsamt

errichtet worden, der die Aufgabe obliegt, während der Uebergangswirtschaft die Wiederinbetriebsetzung gewerblicher Unternehmungen und die Beschäftigung der Arbeiterschaft zu unterstützen, und zwar durch Gewährung von Vorschüssen, Garantierung einer verlustfreien Abwicklung gewisser Geschäfte und unter Umständen auch durch Erteilung von Aufträgen.

In den für ihre Tätigkeit festgesetzten allgemeinen Richtlinien ist u. a. folgendes vorgesehen worden:

1. Die Unterstützungsanträge müssen auf besonderen Vordrucken bei den zuständigen Handelskammern eingereicht und von diesen begutachtet werden. Vordrucke sind bei den Handelskammern erhältlich.

2. Die Hilfskasse bedingt sich an dem Gewinn der unterstützten Betriebe eine Beteiligung aus, die einsetzt, sobald diese Gewinne wieder mehr als eine Verzinsung von jährlich 5 Prozent ergeben.

3. Die Hilfskasse wird die unterstützten Betriebe von einer besonderen Treuhandstelle prüfen und dauernd überwachen lassen.

Da der Hilfskasse nur beschränkte Mittel zur Verfügung stehen, werden nur die Anträge Aussicht auf Bewilligung haben, bei denen mit verhältnismäßig geringen Summen die Beschäftigung einer möglichst großen Arbeiterzahl erreicht wird.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 7. Januar. (T. U.) In einer gestern nachmittag abgehaltenen Sitzung hat der Vollzugsrat der A- und S.-Räte Großberlins mit 12 gegen 2 Stimmen folgenden Antrag der sozialdemokratischen Partei angenommen:

Der Vollzugsrat der A- und S.-Räte Großberlins fordert die sofortige Wiederherstellung der unbeschränkten Pressefreiheit für alle Zeitungen, sowie die Rückgabe des Vorwärts an seine rechtmäßigen Eigentümer.

Mit dem gleichen Stimmenverhältnis wurde beschlossen, eine Kundgebung an die Bevölkerung Großberlins zu erlassen, in der es heißt:

Der Vollzugsrat der A- und S.-Räte Großberlins fordert vom Zentralrat der deutschen sozialistischen Republik Bestätigung der vom Ministerium des Innern vollzogenen Amtsenthebung des Berliner Polizeipräsidenten Eichhorn. Befehlen des Polizeipräsidenten Eichhorn, der sich sein Amt willkürlich anmaßt, sind daher nicht mehr Folge zu leisten.

Dagegen protestierten die unabhängigen Mitglieder des Vollzugsrats Richard Müller und Ernst Däumig in einer Erklärung, in der sie ausführten, daß nach ihrer Ueberzeugung der Vollzugsrat Eichhorn unbedingt erst hätte hören müssen, bevor er seine Absetzung billigte.

Beuthen, 7. Januar. (T. U.) In der Nacht vom Montag wurde von bewaffneten Spartakusleuten versucht, das Gefängnis von Beuthen zu öffnen. Zwei Aufseher wurden getötet, einer schwer verwundet. Es gelang den Spartakusleuten nicht, der Wärtern die Schlüssel zum Gefängnis zu entreißen.

Druck und Verlag: Leipziger Buchdruckerei Aktiengesellschaft.

Diese Nummer umfaßt 10 Seiten.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19190107/3 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Amtliche Bekanntmachungen.

Schwerer Raubmord in Leipzig.

1500 Mk. Belohnung!

Am Freitag, den 3. Januar 1919, mittags zwischen ¾ und 1 Uhr, ist der am 1. März 1893 in Harburg geborene, ledige Kaufmann Georg Johann Heinrich Stiebeling in seinem, hier, Dittrichring 22, IV., gelegenen Geschäftslokale das Opfer eines Raubmords geworden. Der unbekannte Täter hat dem allein daselbst aufhältlich gewesenen Stiebeling vermutlich mit einem wuchtigen, kantigen Instrumente nicht weniger als zehn Schläge auf den Kopf beigebracht, von denen zwei das Schädeldach zertrümmert und das Gehirn verletzt haben. Stiebeling ist während der Nacht seinen schweren Verletzungen erlegen, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Der mutmaßliche Täter, der höchstwahrscheinlich bereits am Donnerstag, den 2. d. M., und dann erneut am Morgen des Mordtags am Tatort erschienen ist, wird von mehreren Personen, die ihn beim Kommen und Gehen flüchtig gesehen haben, übereinstimmend wie folgt beschrieben: **Ungefähr 25 Jahre alt, etwa 1,75 Meter groß, schmächtig, kleiner, kurzgestutzter, blonder Schnurrbart; er war elegant gekleidet und trug einen grauen, weichen Velourhut sowie das eine Mal hellen Sport-, das andere Mal einen dunklen Ueberzieher.**

Dem Täter, der den Tatort kurz nach ½2 Uhr mittags verlassen hat, sind etwa **25 000 Mk., meist in Eintausendmarkscheinen bestehend**, die der Ermordete in einer schwarzen, zweiteiligen Brieftasche aus Saffianleder bei sich trug, samt dieser und dem darin befindlichen Militärpaß und Wohnungsmeldeschein des Stiebeling in die Hände gefallen, überdies wahrscheinlich auch ein von der Leipziger Wechselstube Hoffmann & Co., Bankgeschäft, hier, Petersstraße 18, auf den fälschlich Stübeling geschriebenen Namen des Ermordeten lautendes Bankbuch Nr. 1475 mit einer Einlage von 9000 Mk.

Es ist bestimmt anzunehmen, daß sich der unbekannte Täter bei Begehung der Tat mit Blut bespritzt hat.

Er wird nach dem Ergebnis der bisherigen Ermittelungen wahrscheinlich in Spieler- oder Schieberkreisen zu suchen sein.

Alle verdächtigen Wahrnehmungen, auch die anscheinend geringfügigsten solcher, werden schnellstens an die Kriminalabteilung, Wächterstraße 5, Zimmer 106a, erbeten. Von größter Wichtigkeit sind dabei insbesondere alle Beobachtungen in folgenden Richtungen:

1. **Wer hat seit Freitag, den 3. d. M., mittags, auf der Straße, in der Straßenbahn, in öffentlichen Lokalen, Hotels oder Privatwohnungen einen Mann beobachtet, auf den obige ungefähre Beschreibung zutrifft und der Blutspuren an seinen Kleidungsstücken oder vielleicht sogar an den Händen aufzuweisen hatte?**
2. **Wer hat seit demselben Zeitpunkte Wahrnehmungen darüber gemacht, daß ein etwa 25jähriger Mann von oben beschriebenem Aussehen auffällig viel Papiergeld, insbesondere einen oder mehrere Tausendmarkscheine, ausgegeben oder bei sich getragen hat?**

Wer Angaben machen kann, die zur Ermittlung des Täters führen, erhält 500 Mk. Belohnung; falls mehrere Personen zu diesem Erfolge mitwirken, erfolgt die Verteilung der ausgelobten Belohnung durch das Polizeiamt nach billigem Ermessen. Die Staatsanwaltschaft Leipzig wird diese Belohnung um weitere 200 Mk. erhöhen.

Für Wiederherbeischaffung des geraubten Geldes sind weitere 500 Mk. Belohnung ausgesetzt worden.

Leipzig, den 4. Januar 1919.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.
(Kr.V B 11. 29. 19.)

Rauchwarendiebstahl! 1000 Mk. Belohnung!

Am Silvesternachmittag, wahrscheinlich zwischen 5 und 8 Uhr, ist im 8. Stock des Grundstücks Reichsstraße 32 ein Einbruch ausgeführt worden. Gestohlen wurden nachverzeichnete **Rauchwaren im Werte von 52 000 Mark:**

10 silberfarbige Füchse, gez. 354 A.; 20 silberfarbige gesprenkelte Füchse; 17 silbergefärbte Füchse, gez. 363; 10 blaugefärbte Füchse, gez. 364 B.; 14 silbergefärbte Füchse, gez. 366 S.; 20 kreuzgefärbte Füchse, gez 366 Kr.; 10 silbergefärbte Füchse, gez. 366 A; 1 Alaskafuchs, gez. 372; 10 Alaskafüchse, gez 391; 8 Alaskafüchse, gez. 407; 32 Alaskafüchse, gez. 409; 10 zobelgefärbte Füchse, gez. 408; 10 Alaskafüchse, gez. 50; 28 Hamsterfutter, 1 Bisamhackenfutter, 10 Sealkaninstreifen, 100 Sealkaninoriginal; 300 Sealkanin, 20 Steinmarder, zugerichtet; 18 Steinmarder, zugerichtet, Fehschweife; außerdem verschiedenes Handwerkszeug, ein gebraucht. zweirädriger, graugrüngestrichener Federhandwagen mit Kastenaufsatz und einem Stützbein aus Flacheisen, ein grauer Gummimantel ohne Aermel, ein Glanzleinwandkoffer, etwa 50×50×25 mit weißen Beschlägen und Klapp- und Hakenverschluß.

Von den Tätern wurde u. a. ein dunkelgrünes, getragenes Herrenjackett am Tatort zurückgelassen.

Auf die Wiederherbeischaffung des gestohlenen Gutes und die Ermittelung der Täter ist obige Belohnung ausgesetzt.

Sachdienliche Wahrnehmungen wolle man sofort der Krim.-Abt. zu Kr.-B. A. III 12 bekanntgeben.

Leipzig, den 7. Januar 1919.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.

Margarineverteilung.

I.

Auf die Marke Y der Landesfettkarte 29 werden 60 Gramm Margarine zum Preise von 80 Pfg. zugeteilt.

II.

Verbraucher: Markenabgabe beim Margarinekleinhändler bis Mittwoch, den 8. Januar.

III.

Margarinekleinhändler: Bezugskartenentnahme in der Bezugsscheinstelle nach der bekannten Ordnung Donnerstag, den 9. Januar. Sofort nach Empfang sind der Ausgabestelle die erforderlichen Gefäße für die Entnahme der Margarine abzuliefern.

IV.

Die Verbraucher haben die Margarine bis 15. Januar abzuholen.

V.

Die Inhaber der Margarineausgabestellen haben die von den Margarinekleinhändlern bei ihnen abgegebenen Margarinebezugskarten mittels vorgeschriebenen Lieferscheines der Bezugsscheinstelle Sonnabend, den 18. Januar, in der Zeit von 8—12 Uhr abzuliefern.

VI.

Die Bestimmungen der Bekanntmachung über die Margarineverteilung vom 20. Februar 1918 finden Anwendung.

Leipzig, am 4. Januar 1919.

Kr.-E.-A. III. **Der Rat der Stadt Leipzig.**

Pferde-Versteigerung.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, dem 8. 1. 19, 9.30 Uhr vorm., findet auf dem Sportplatz in Leipzig-Lt., gegenüber dem Palmengarten, eine Pferde-Versteigerung von 160 arbeitsfähigen Pferden für Karteninhaber roter und weißer Pferdekarten, die vom Rat der Stadt Leipzig ausgestellt sind, statt.

Händlern ist der Zutritt zu der Versteigerung untersagt.

Die Versteigerungskommission des Garnisonkommandos.
J. A.: **de Liagre.**

Angliederung von Facharbeitsnachweisen

an den städtischen Arbeitsnachweis und Vereinigung der Hauptstelle des Bezirksarbeitsnachweises der Amtshauptmannschaft Leipzig mit dem städtischen Arbeitsnachweis.

Vom 2. Januar 1919 ab schließen sich die Arbeitsnachweise für das **Bau-, Buchbinderei-, Fleischer-, Holz-, Maler-, Lackierer- u. Anstreicher-, Schneider-, Schuhmacher- und Steinsetzgewerbe** und vom 1. Februar 1919 ab der Arbeitsnachweis für das **Tapezierer-, Polster- und Dekorationsgewerbe** an den städtischen Arbeitsnachweis an und eröffnen ihre Tätigkeit teils in den Räumen des städtischen Arbeitsnachweises Seeburgstraße 14—20, teils in dem Grundstücke Münzgasse 24. Im einzelnen, insbesondere wegen der Vermittlungszeiten und der Fernsprechanschlüsse, wird auf die nachfolgende Uebersicht verwiesen.

Die Geschäfte der Hauptstelle des Bezirksarbeitsnachweises der Amtshauptmannschaft Leipzig sind bereits vom 16. Dezember 1918 an vom städtischen Arbeitsnachweis übernommen worden. Reg.-Arb.-N. I.

Leipzig, am 31. Dezember 1918. **Der Rat der Stadt Leipzig.**

Nähere Bezeichnung	Vermittlung erfolgt:	Fernsprecher
Baugewerbe	Münzgasse 24, Erdg., werktäglich von 9 bis 11 Uhr vorm.	19280—88
Buchbindereigewerbe	Münzgasse 24, II, werktäglich von 9 bis 10 Uhr vorm. für Männer v. 10 bis 11 Uhr vorm. für Frauen	19280—88
Holzindustrie	Münzgasse 24, Erdg., werktäglich von 9 bis 12 Uhr vorm.	19280—88 u. 8944
Fleischergewerbe	Seeburgstr. 14—20, Erdg., werktäglich von 11 bis 12 Uhr vorm.	19280—88
Maler-, Lackierer- und Anstreichergewerbe	Seeburgstr. 14—20, Erdg., werktäglich von 9 bis 10 Uhr vorm.	19280—88
Schneidergewerbe	Seeburgstr. 14—20, Erdg., werktäglich von 8 bis 10 Uhr vorm.	19280—88
Schuhmachergewerbe	Seeburgstr. 14—20, Erdg., werktäglich von ½10 bis 11 Uhr vorm.	19280—88
Steinsetzgewerbe	Seeburgstr. 14—20, Erdg., Montag, Mittw. u. Freitag von 3 bis 6 Uhr nachm.	19280—88
Tapezierer-, Polster- u. Dekorationsgewerbe	Seeburgstr. 14—20, Erdg., März bis Oktober: werktägl. von ½8 bis ½9 v. Nov. bis Febr.: werktägl. v. 8 bis 9 v. außerdem im März, April, Sept. u. Okt. Montag bis Freitag v. 5 bis ½6 nachm.	19280—88

Anmeldung offener Stellen bei den nichtgewerbsmäßigen Arbeitsnachweisen.

Das Reichsdemobilmachungsamt hat durch Verordnung vom 27. November 1918 folgendes bestimmt:

„Alle **Arbeitgeber** sind **verpflichtet**, ihren Bedarf an Arbeitskräften jeweils auf dem schnellsten Wege einem nicht gewerbsmäßigen Arbeitsnachweise zur Anmeldung zu bringen. Diese Pflicht haben nicht nur die privaten Unternehmer, sondern auch alle Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden, bei denen ein Bedarf an Arbeitskräften vorhanden ist, ganz besonders auch Post und Eisenbahn."

Der öffentliche unentgeltliche Arbeitsnachweis der Stadt Leipzig, dem auch die Hauptstelle des Bezirksarbeitsnachweises der Amtshauptmannschaft Leipzig angeschlossen ist, befindet sich Seeburgstraße 14—20 (Fernsprecher 19280—19283). Wegen der dem städtischen Arbeitsnachweise angegliederten Facharbeitsnachweise wird auf die hierüber erlassene besondere Rats-Bekanntmachung vom heutigen Tage hingewiesen.

Leipzig, am 31. Dezember 1918. Reg. Arb.-N.

Der Rat der Stadt Leipzig.

Verkauf von Kunsthonig

unter städtischer Aufsicht.

I.

Auf die Marken 16 E und K der allgemeinen Lebensmittelkarte Reihe D 1 wird je ein Pfund Kunsthonig zugeteilt. Der Preis bei der Abgabe an die Verbraucher beträgt für

1 Pfund-Packung (bisherige) 75 Pfg.
1 „ „ (neue) 80 Pfg.
1 „ ausgeschnitten 76 Pfg.

Dem Käufer steht kein Wahlrecht zu.

II.

Verbraucher: Abgabe der Marken beim Kleinhändler bis **Sonnabend, den 11. Januar.**

Kleinhändler: Entnahme der Bezugskarten in der Bezugsscheinstelle **Montag, den 13. Januar.**

III.

Der Kunsthonig wird durch die für die Ausgabe von Marmelade bekannt gemachten sechs Lagerstellen der Lebensmittel-Versorgungs-Gesellschaft Leipzig m. b. H., ausgegeben und zwar

vom 14.—16. Januar

in der Zeit von 9 Uhr vormittags bis 8 Uhr nachmittags.

Die Mitglieder des Wareneinkaufsvereins Leipziger Kaufleute und des Einkaufsvereins Leipziger Produktenhändler haben den Kunsthonig vom Lager ihres Vereins zu entnehmen.

IV.

Die Verbraucher haben den Kunsthonig beim Kleinhändler nicht vor Freitag, dem 17., spätestens aber Dienstag, den 21. Januar, abzuholen.

V.

Die Verteilungsordnung für die auf die allgemeine Lebensmittelkarte auszugebenden Lebensmittel vom 1. August 1918 findet allenthalben Anwendung.

Leipzig, am 4. Januar 1919.

Kr.-E.-A. III. **Der Rat der Stadt Leipzig.**

Die Geschäftsräume der **Ortskohlenstelle** befinden sich vom 8. Januar 1919 ab

Dittrichring 3 E,

Fernsprecher 18188—85.

Am **7. Januar 1919** bleibt die Ortskohlenstelle wegen des Umzuges für den Verkehr mit dem Publikum **geschlossen.**

Leipzig, den 4. Januar 1919.

Der Rat der Stadt Leipzig.

Am 7. Januar wird die Telegrammvermittlungsstelle des Telegraphenamtes wieder mit dem Aufnehmen und Zusprechen von Telegrammen beginnen. Die Auflieferung von Auslandstelegrammen durch den Fernsprecher ist wie bisher **ausgeschlossen.** **Ober-Postdirektion.**

Zahn-Praxis Minna Torton
Blücherstr. 45, I am Hauptbahnhof.
Tel. 10875. Gegr. 1898
Künstl. Zähne v. 1.25 an
Plomben von 1 ℳ an
Repar. sof. Bill. Preise.
Schonende Behandlung

Abgelaufene Fussböden
streichen Sie am besten selbst mit „Fußbodenfarbe Theorit". Packg. 3.50 Mk. fr. Nachnahme reicht für 3 Zimmer. Viele Anerkennungen. **A. Richter,** Chem. Großhdlg., **Leipzig 3,** Bayersche Str. 78. **Wiederverk. grs!** Empfehle **Ia Firnis-Ersatz,** hell und dunkel.

Reparaturen an Uhren jeder Art nur streng solide Ausführung und unter Garantie bei
Gustav Kaniss
Uhrmach., Taucha er Str. 6

Zigaretten [*
und **Zigarren** in großen u. kleinen Posten abzugeben.
Schäls Zigarrenecke,
Großhandel in Tabakfabrikat.
L.-Anger, Wurzner Str. 18.

Kartoffelland
in Gohliser Flur ist noch frei. Anmeldungen nimmt entgeg.: L.-Eutritzsch, Gräfestr. 19 21. **Alwin Neumann.** Tel. 4972

Können Sie plaudern!
Wollen Sie als geb. u. gern gesehn. Gesellsch. eine Rolle spiel. u. überall bel. werden, in der Gesellsch., b. Frauen, bei Ihren Vorges., so lesen Sie; „Die Kunst zu plaudern u. was ein Geb. wiss. muss." v. Dr. E. Machold. Pr. 2 Mk N. z. bez. v. W. A. Schwartze Verlag, Dresden-N. 6/450.

Zuckerrüben . Ztr. 10 Mk.
Rote Speisemöhren 13 „
Gelbe Speisemöhren 10 „
Rote Rüben . Ztr. 13 „
Kohlrabi . . „ 12 „
Verkauf auch pfundweise.
Stöbe, Kohlenstraße 2-4. [*

Futter- und Speisemöhren
v. 5 Ztr. an aufw. gibt tägl. ab
Städtischer Großmarkt für Gemüse und Obst,
Leipzig, Blücherstraße 6.*
Telephon 3725 und 3568.

Höchstpreise für Gemüse.

Nach der Verordnung des Arbeits- und Wirtschaftsministeriums vom 27. Dezember 1918 (Nr. 2469 V G 2), auf die verwiesen wird, sind mit Wirkung vom 1. Januar 1919 ab folgende Höchstpreise für Gemüse in Kraft getreten:

	Erzeugerpreis (Vertragsfr. Ware)	Erzeugerpreis (Vertragsware)	Großhandelspreis	Kleinhandelspreis
	für 1 Zentner			für 1 Pfd
	ℳ	ℳ	ℳ	₰
1. Dauerweißkohl	6.25	6.50	11.50	15,5
2. Dauerrotkohl	10.—	10.50	16.50	21
3. Dauerwirsingkohl	9.50	10.—	16.—	21
4. Grünkohl	9.50	10.—	16.50	21,5
5. Rote Möhren u. längl. Karotten (ohne Kraut)	7.50	8.—	13.50	18,5
6. Gelbe Möhren (o. Kraut)	5.75	6.—	11.—	16,5
7. Weiße Möhren (o. Kraut)	3.—	4.—	8.50	12,5
8. Kleine runde Karotten	18.—	—	19.—	26
9. Rote Rüben (rote Beete)	8.—	9.—	13.—	18,5
10. Gelbe Kohlrüben				
1.—15. Januar	—	3.75	7.65	11,5
16.—31. Januar	—	3.90	7.80	11,5
11. Weiße Kohlrüben				
1.—15. Januar	2.50	—	5.90	9,5
16.—31. Januar	2.65	—	6.05	9,5
12. Zwiebeln (ohne Kraut) mit Sack	18.50	19.—	27.—	35
13. Herbst-, Wasser-, Stoppel-, Mairüben				
1.—15. Januar	2.25	—	3.75	7
16.—31. Januar	2.40	—	3.90	7,5
14. Runkelrüben (Futterrüben)				
1.—15. Januar	2.75	—	4.25	7,5
16.—31. Januar	2.90	—	4.40	7,5

	Erzeugerpreis	Großhandelspreis	Kleinhandelspreis
	für 1 Zentner		für 1 Pfund
	ℳ	ℳ	₰
15. Spinat	18.—	23.—	30

Die Preise gelten für gesunde, marktfähige Ware.

Zuwiderhandlungen gegen die Höchstpreisvorschriften sind strafbar (§ 14 der Verordnung vom 8. April 1917, Reichsgesetzblatt S. 30). Kr.-E.-A. III.

Leipzig, am 4. Januar 1919.

Der Rat der Stadt Leipzig.

Koksverkauf in den städtischen Gasanstalten.

Vom 7. Januar 1919 ab erhöhen sich bis auf weiteres die Preise für die mit der Kaufmännischen Direktion der städt. technischen Werke abgeschlossenen Koklieferungen:

1. bei Abnahme nach Gewicht um 20 Mk. für die Tonne,
2. „ „ „ Maß „ 1 „ „ den Hektoliter.

Der Preis für **ungesiebten Mischkoks** aus dem Gaswerk I beträgt vom gleichen Tage ab und bis auf weiteres 52 Mark für die Tonne ab Hof Gaswerk.

Die erhöhten Preise finden auch auf die bereits aufgegebenen Koksbestellungen Anwendung. Lieferungen größerer Koksmengen außer Abschluß, mit Ausnahme von Mischkoks, können bis auf weiteres unter keinen Umständen erfolgen. Für den Kleinverkauf in den Werken, der nur soweit Vorrat vorhanden ist, stattfindet, gelten vom 7. Januar 1919 ab bis auf weiteres folgende Preise:

1 hl Nußkoks (Meidingerkoks) ab Werk 3.65 Mk.
1 „ Grobkoks „ „ 3.75 „
1 „ Perlkoks „ „ 2.— „

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß Koks nur gegen Kohlenmarken oder Bezugsscheine geliefert werden darf. Bei schriftlichen Bestellungen sind diese mit einzureichen.

Leipzig, am 4. Januar 1919.

B.-A. 14. **Der Rat der Stadt Leipzig.**

Die Ratsbekanntmachung vom 28. Dezember 1918 über weitere Einschränkungsmaßnahmen für den Gas- und Stromverbrauch wird wie folgt abgeändert:

Punkt 2: Für Tanzstunden und Tanzfestlichkeiten, gleichgültig, ob sie in öffentlichen oder privaten Räumen abgehalten werden, darf weder Gas noch elektrisches Licht verbraucht werden. **Ausgenommen von dieser Bestimmung sind die von den tanzberechtigten Saalwirten an den Sonntagen zu veranstaltenden öffentlichen Tanzmusiken.**

Punkt 4: Von 8 Uhr nachmittags ab darf in Klein- und Großhandelsgeschäften sowie in Kontoren und Geschäftsräumen mit Ausnahme der Apotheken keinerlei Gas oder elektrischer Strom verbraucht werden. **Für Lichtbildervorführungen darf vor 7 Uhr abends weder Gas noch elektrischer Strom entnommen werden.**

Im übrigen besteht die Bekanntmachung vom 28. Dezember 1918 unverändert weiter. Bei Abhaltung von öffentlichen Tanzmusiken an den Sonntagen (siehe Punkt 2) darf keinesfalls die nach Punkt 5 der angezogenen Bekanntmachung auf 50% der zugeteilten Kohlenmenge überschritten werden.

Leipzig, am 4. Januar 1919.

Gew.-A. I **Der Rat der Stadt Leipzig.**

Fach- und Fortbildungsschulen für Knaben.

Wegen Lichtersparnis beginnt der Unterricht von Dienstag, den 7. d. M., ab bis auf weiteres erst früh 8 Uhr.

Leipzig, den 4. Januar 1919. **Die Direktoren.**

Markranstädt.

Nach einem Beschlusse unseres Ernährungsausschusses wird vom 5. Januar an bezüglich der Fleischabgabe bei den hiesigen Fleischern die freie Kundenwahl eingeführt.

Es hat nunmehr jeder Einwohner das Recht, das ihm auf Grund der bestehenden Vorschriften zukommende Quantum von Fleisch und Wurst bei dem von ihm selbst zu bestimmenden Fleischer zu beziehen.

Die durch Bekanntmachungen vom 19. Oktober 1916 und 7. Dezember 1916 angeordnete bezirksweise Einteilung wird aufgehoben.

Die Fleischer sind verpflichtet, genaue Kundenlisten zu führen, aus der die Zahl der mit Fleisch zu versorgenden Personen und deren Alter sowie die benötigte Wochenfleischmenge zu ersehen sein muß.

Die Fleischabschnitte sind bis **Dienstag** jeder Woche bei den Fleischern einzureichen; wer diese Frist nicht einhält, muß von dem Fleischbezug für die betreffende Woche ausgeschlossen werden.

Markranstädt, am 7. Januar 1919.

Der Arbeiterrat. Tunger. Schirmer. **Bürgermeister.**

Taucha.

Verteilung von ½ **Pfund Marmelade** zum Preise von 0.50 Mk. und **100 Gramm Graupen** zum Preise von 9 Pfg., auf den Kopf nach der Kundenliste. Feld 19 der Warenausweiskarte ist zu streichen. Außerdem sind in allen Verkaufsstellen **Kerzen** erhältlich.

Taucha, am 7. Januar 1919.

Der Rat der Stadt Taucha.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19190107/4 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Große Ratssitzung des A.- und S.-Rates in Leipzig

morgen Mittwoch, den 8. Januar, nachmittags 2 Uhr, im Zentraltheater, Gottschedstraße.

Tagesordnung:

1. Der notwendige Regierungswechsel in Berlin.
2. Bericht vom Ernährungsausschuß.
3. Soldatenkonferenz, Delegiertenwahl.
4. Bestätigung der Bekanntmachungen.
5. Anträge.

Arbeiter- und Soldatenrat Leipzig.
Seger. Schöning.

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 7. Januar.

Politische Schnelldressur.

Das Bürgertum hat es eilig, den Anschluß nicht zu verpassen. Es hat sich früher den Teufel um die politische Erziehung gekümmert und im protzigen Gefühl männlicher Alterswürde auf derlei Pflichten gepfiffen. Weder für die Jugend noch die Frauen hatte man im bürgerlichen öffentlichen Leben etwas übrig. Da nun auf einmal diesen politisch Verachteten und Rechtlosen gleiche Stimme zuteil wird, muß sich die Bourgeoisie wohl oder übel mit dieser fatalen Tatsache abfinden und zu retten suchen, was noch zu retten ist. Die hilflosen, kläglichen Versuche mitanzusehen, ist eine herzliche Freude.

Geschwindigkeit ist keine Hexerei: was man gestern versäumte, holt man eben flugs noch nach. Man schreibt für die bürgerlichen politischen Säuglinge eine Fibel, die die einfachsten Grundbegriffe des politischen Lebens klarlegt, ein „politisches Abc", wie es der hiesige Psycholog und demokratische Volksparteiler Max Brahn schrieb und im gelobten Neuen-Geist-Verlag, Leipzig, herausgab. Das Bürgertum konnte sich nicht trefflicher blamieren als auf diesen 32 Seiten. Herrschaften, die derartige Elementarien zur „Aufklärung" nötig haben, ehe sie zur Wahlurne treten, bleiben auch trotz dieser Seiten politische Säuglinge ihr Leben lang. Es ist himmelschreiend, daß eine Klasse, die derartige Ignoranz zutage legte, daß ihr Vertreter bekennen muß, daß „in gebildeten, führenden (!!) Kreisen", Menschen, die sich mit Politik beschäftigten, „gern über die Achsel angesehen wurden", die Frechheit besaß, sich auch nur ein Urteil über politische und soziale Fragen zu bilden, die von der Sozialdemokratie aufgeworfen wurden. Eine Haupttriebfeder der politischen Verdummung im Bürgertum war die Angst, nicht allzu viele das schandbare Treiben mit ehrlicher Vernunft nachprüfen zu lassen, sondern den politischen Autoritätsglauben zum Nutzen der kapitalistischen Klasse zu erhalten. Dieses Manöver erwies sich als nutzvoll für diese Klasse bis zu dem Tage, wo die große Masse der in politischer Verdummung Gehaltenen, Frauen und junge Leute von 20—25 Jahren das Wahlrecht erhielten. Jenes System gab sich an diesem Tage selbst den Todesstoß. Hilflos steht die Masse der bisher Entrechteten vor politischen Rechten und Pflichten. „Nur die Sozialisten haben für politische Aufklärung in ihren Reihen gesorgt, jammert der Professor. .... Was unsre Schulen boten, das war ein Geschichtsunterricht, der für das Leben nicht erzog." Dieser Katzenjammer der Bourgeoisie!

Und da schreibt der Professor dieses „Politische Abc" und sucht angstvoll den Bürgerfrauen und -mädchen, den jungen Herrchen, natürlich auch Studenten, flugs noch beizubringen, was eine Partei sei, wie man wähle, was die konservative, nationalliberale, Zentrums- und sozialdemokratische Partei wolle. Wie das geschieht, was da verzapft wird, soll gar nicht berührt werden — trotz krampfhaften Bemühens zu wissenschaftlicher Objektivität kommen Schiefheiten genug zutage —, aber festgestellt sei es: diese 32 Seiten sind ein Dokument. Nicht dem Verfasser gilt die Anklage, die das Heft von sich schleudert, sondern einer ganzen Klasse, die sich aufs politische Ruhebett warf, weil es ihr wohl ging, wie sich der Professor selbst auszudrücken gezwungen sieht. Es ist ein Dokument der unsäglichen Dummheit, Wurstigkeit und Ueberhebung einer Klasse, die frech sich zu Urteilen und Handlungen gegen eine andre berechtigt glaubte, die in all ihren Gliedern genau wußte, was Staat, Gesellschaft und Politik fordern.

In einigen Wochen soll das Bürgertum politisch reif werden mit solchen Mitteln. Denn es sind nicht nur die Frauen und jungen Leute, die pro nomine hier angegangen werden. Wir wissen genau, daß hier eine ganze Klasse politisch unreif ist. Proletariat! merke dir das und schätze die Stimmen, die für das Bürgertum bei den kommenden Wahlen abgegeben werden, danach ein. W. R.

Die Abhängigen auf der Kandidatensuche.

Mit der Aufstellung ihrer Kandidaten für die bevorstehenden Wahlen im Leipziger Bezirk haben sich die Rechtssozialisten am Freitag beschäftigt. Wie der Bericht der Freien Presse erkennen läßt, haben die Leutchen Mühe, die nötige Zahl der Kandidaten zusammenzubringen. Die Liste der Kandidaten für die Wahlen zur Nationalversammlung haben sie gerade noch in letzter Stunde zusammengebracht; sie weist folgende Namen auf: Photograph Karl Pinkau, Arbeitersekretär August Lüttich, Lagerhalter Heinrich Lange, Frau Gradnauer-Dresden, Redakteur Alois Stauginger, Redakteur Richard Bahrdt-Groitzsch, Maurer Abicht-Wurzen, Lagerhalter Ernst Möller. Tagegen sind auf der veröffentlichten Kandidatenliste für die sächsische Konstituante noch zwei Plätze offen. Sie sollen durch noch zu suchende Abhängige aus dem 11. und 14. Kreise besetzt werden. Die übrigen Kandidaten sind: Lange, Möller, Illge, Grenz, Spindler (15. Kreis), Frau Pollender, Wittig, Dathe-Hartha.

Ueber die Stadtverordneten-Kandidaten schreibt das Blatt: „Die Kandidatenliste zur Stadtverordnetenwahl weist zu Anfang folgende Namen auf: Arbeitersekretär Lüttich, Redakteur Pollender, Redakteur Kressin, Redakteur Wildung, Parteisekretär Hagen, Verbandsangestellte Frau Schreihard, Lehrer Dr. Wünsche, Arbeitersekretär Mylau, Redakteur Standinger, Verbandsangestellter Bauersfeld, Rechtsanwalt Neu, Kaufmann Pudor, Frau Heuer, Gastwirt Müller, Architekt Krause, Oberpostassistent Schnabel, Markthelfer Wurmlich, Buchhalter Wittig, Buchdruckerlarbeiterin König, Lehrer Vollstedt. Die vollständige Liste wird demnächst veröffentlicht werden."

Wir meinen, allzu große Mühe brauchten sich die Abhängigen nicht zu geben, um weitere Kandidaten zu finden. Wir glauben, daß die genannten Kandidaten mehr als ausreichend sein werden. — Uebrigens werden, wie die Freie Presse noch berichtet, die bisherigen Stadtverordneten Heinze, Frenzel und Gericke nicht wieder kandidieren, die ersten beiden aus Altersrücksichten, der dritte wegen „Arbeitsüberhäufung".

Reaktionäre Wahlmache.

In der vergangenen Nacht sangen vor dem Siegesdenkmal auf dem Markt fünf jüngere Männer, die dem monarchisch gesinnten Bürgertum angehören, Heil dir im Siegerkranz. Darauf verrichteten sie auf öffentlichem Platz ihre Notdurft. Ein Mitglied der militärischen Sicherheitswache verwarnte sie. Die Leute zogen aber nach dem Hotel Kaiserhof, vor dem ein Auto stand, mit dem sie allerhand Unfug verüben wollten. Der Besitzer des Autos verbat sich das und drohte mit Schießen. Darauf versuchten die Skandalmacher das Automobil umzukippen. Soldaten der Sicherheitswache ersuchten sie, das Privateigentum zu schonen. Darauf zogen sie Revolver und wollten schießen. Jetzt schritten die Soldaten ein, sie schlugen den Leuten die Waffen aus der Hand und es kam zu einem Kampf, der hauptsächlich mit Lederriemen geführt wurde. Das Publikum nahm gegen die Radaumacher Stellung; die schließlich, schwer verwundet, auf dem Kampfplatz liegen blieben und später von Sanitätern fortgeschafft wurden. Die Soldaten hatten acht Leichtverletzte. Es unterliegt keinem Zweifel, daß dieser Putsch eine Wahlmache zu gegnerischen Zwecken sein sollte.

Die Kandidaten der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei

für den Bezirk der Kreishauptmannschaft Leipzig sind die Genossen **Fritz Seger, Friedrich Geyer, Dr. Kurt Geyer, Richard Lipinski, Karl Ryssel, Wolke**-Döbeln, Genossin **Thiel** und der Genosse **Hermann Liebmann.**

Agitiert für die Wahlen dieser Kandidaten!

Wählt nur die Liste der U. S. P.

Lebensmittelkalender für Mittwoch, den 8. Januar.

Für Haushaltungen.

Anmeldung. Margarine (Monatsverteilung): Letzter Tag — abzugeben Landesfettmarke Y (60 Gramm).

Kunsthonig: abzugeben 10 E und K der Lebensmittelkarte D 1.

Fleisch: abgeben Fleischmarkenstreifen U 1—10; wird nur Fleisch angemeldet, U 1—7; wird nur Wurst angemeldet, U 8—10.

Nährmittel, Zucker für Kinder bis zu drei Monaten: Letzter Tag — abgeben H 2, Z 2 der Lebensmittelkarte S 1.

Nährmittel, Mehl, Zucker für Kinder über drei Monate bis zu einem Jahre: Letzter Tag — abgeben N 2, M 2, Z 2 der Lebensmittelkarte S 2.

Nährmittel, Mehl, Zucker für Kinder über ein bis zu zwei Jahren: Letzter Tag — abgeben N 2, M 2, Z 2 der Lebensmittelkarte S 3.

Nährmittel für Schwangere usw.: Letzter Tag — abgeben SN 5—6 der Sonder-Lebensmittelkarte E 1.

Ausgabe. Büchsenmilch für Kinder von zwei bis zwölf Jahren und Personen über 65 Jahre: Letzter Tag — bestellt mit 15 K der Lebensmittelkarte D 1 (zwei Dosen); A 8 der roten Sonder-Lebensmittelkarte Reihe A (eine Dose); A 7 der blauen Sonder-Lebensmittelkarte Reihe A (eine Dose).

Für Händler.

Milch: Milchkartenablieferung durch die Milchhändler Nr. 501 bis 750.

Seife: Markenablieferung durch die Seifenhändler an die Bezugscheinstelle, vormittags 8—12 Uhr Nr. 1—1500, nachmittags 1—2 Uhr Nr. 1501—2100 des Ausweises.

Margarine (statt Butter): Bezugscheinentnahme durch die Großhändler; bis mittags 12 Uhr.

Genossin Motteler in den Tod gegangen. Eine traurige Kunde ist noch kurz vor Redaktionsschluß eingegangen. Frau Motteler, die Gattin des verstorbenen Genossen Motteler, des roten Postmeisters, ist in ihrer Wohnung tot aufgefunden worden. Es liegt Gasvergiftung vor. Der Grund wird wahrscheinlich in dem Schmerz über den Verlust ihrer Schwester zu suchen sein. Die sozialistische Arbeiterschaft wird das Andenken der Verstorbenen in Ehren halten. Genosse Motteler vertrat den 12. Leipziger Wahlkreis von 1903 bis 1907 im Reichstage. Seine Verdienste um die Partei während des Sozialistengesetzes sind allgemein bekannt.

Wählt

nicht die Vertreter der Parteien, die dem Volke während des Krieges

das Durchhalten

empfohlen und damit den **Krieg verlängert** haben.

Wählt nur

die Liste der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei, die den Völkermord mit allen Mitteln bekämpft hat.

Demokratische Lügen. Die Deutsche Demokratische Partei erklärt, daß die „Demokraten", das heißt, die Anhänger der bürgerlich-kapitalistischen Parteien, schon vor der Revolution gegen gewaltsame Eroberungen und für eine Reihe Rechte eingetreten wären. Das ist unwahr. Die kapitalistischen Parteien wollten erobern. Zu diesem Zweck hatten sie große Eroberungspläne aufgestellt. Die Deutsche Demokratische Partei schämt sich nicht einmal zu behaupten, die „Demokraten" wären schon vor der Revolution für das allgemeine gleiche Wahlrecht eingetreten. Dabei haben ihre Vertreter im Leipziger Stadtparlament unentwegt am Dreiklassenwahlrecht festgehalten und alle Anträge auf Einführung des gleichen Wahlrechts abgelehnt.

Wählerinnen! Wähler! Gebt dieser Sorte von „Demokraten" am Wahltage die gebührende Antwort!

An die Handwerker wendet sich die Deutsche Demokratische Partei mit einem Aufruf. Sie werden aufgefordert, deren Kandidaten zu wählen. Die Handwerker wissen, daß sie eine Partei der Kapitalisten ist. Schon vor dem Kriege hat der Kapitalismus dem Handwerk die schwersten Wunden geschlagen. Im Kriege ist das Handwerk zum Teil völlig ruiniert worden, und zwar waren es die kapitalistischen Kriegstreiber, die in ihrer Eroberungsgier den Krieg verlängert haben, was dem Handwerk am meisten geschadet hat. **Handwerker! Wählt nicht die Kandidaten des Kapitalismus! Wählt die Kandidaten der Unabhängigen Sozialdemokratie!** Unsre Partei ist die einzige, die den Krieg grundsätzlich bekämpft hat und für einen wahren Verständigungsfrieden eingetreten ist.

Zentrumskandidaten für den Leipziger Kreis. Auch das Zentrum, das jetzt unter der Flagge einer Christlich-demokratischen Partei segelt, hat zu den kommenden Wahlen zur Nationalversammlung für den Leipziger Wahlkreis eine Kandidatenliste aufgestellt. Diese Liste weist folgende Kandidaten auf: Reichsgerichtsrat Burlage-Leipzig, Professor Dr. Strieder-Leipzig, Schirrmeister Paul Lea-Leipzig, Fabrikbesitzer Max Baader-Leipzig, Frau Maria Nietsche-Leipzig, Faktor Theodor Melde-Leipzig, Rechtsanwalt Dr. jur. Tacken-Wurzen, Aufseher Paul Langer-Hochburg bei Wurzen.

Das Meßamt schreibt uns zu dem Artikel, der die Zustände in seinem Betriebe kritisierte, die Sekretärin interessierte und betätigte sich wohl für die Demokratische Partei, aber Listen hätte sie nicht herumgehen lassen. Aufklärungsabende seien veranstaltet worden, aber sie seien völlig neutral. Das Meßamt schreibt aber gleich darauf, die eine Dame hätte erklärt, sie wolle mehrheitssozialistisch wählen und ihr Vortrag hätte sich demgemäß eingehend mit dem sozialistischen Programm beschäftigt. Das nennt das Meßamt „völlig neutral". Weiter teilt es mit, ein Angestelltenausschuß sei in Bildung begriffen. Es war also noch keiner vorhanden, obwohl er hätte bestehen müssen. Die Verordnung über den Abzug des Krankengeldes vom Gehalt soll „völlig mißverstanden" sein. Das Meßamt sei zwar rechtlich befugt, das Krankengeld auf das Gehalt anzurechnen, mache aber ebenso wie andre Organisationen von dieser Befugnis nur ganz ausnahmsweise Gebrauch. Hiergegen hätten sich Beamtinnen — meist Angehörige der sogenannten besseren Stände — mit der Begründung gewendet, daß sie sich überhaupt nicht bei der Ortskrankenkasse krank gemeldet und demgemäß auch kein Krankengeld bezogen hätten; Es sind also Abzüge gemacht worden. Auch daß Entlassungen vorgenommen worden sind, muß das Meßamt bestätigen. Von Weiterwirtschaft will es nichts wissen. Das Meßamt ist nicht imstande, unsre Angaben als unrichtig hinzustellen. Im Gegenteil! Seine Zuschrift ist eine Bestätigung unseres Artikels.

Zu den Vereinbarungen mit den Kriegsaushelfern schreibt uns der Rat: Am 31. Dezember 1918 fand wegen der Frage der Entlassung der Kriegsaushelfer eine Besprechung zwischen den Herren Kunze und Voigt, beide vom engeren Ausschuß des Arbeiter- und Soldatenrats, Schuchardt, vom Verband der Gemeindearbeiter, Gutmann, vom Verband der Bureauangestellten, und dem Dezernenten des Personalamts, Stadtrat Dr. Böhme, statt, als deren Ergebnis im allseitigen Einverständnis festgestellt wurde, daß die Beteiligten lediglich folgende Forderungen an den Rat stellten: 1. Die für den 31. Dezember 1918 ausgesprochenen Kündigungen von Kriegsaushelfern werden einstweilen zurückgenommen. 2. Weitere Entlassungen von Kriegsaushelfern sind nach Möglichkeit zu unterlassen; dafern sie notwendig sind, ist unter wohlwollender Berücksichtigung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kriegsaushelfer folgende Reihenfolge einzuhalten: Es sind zunächst zu entlassen die auf Grund des Hilfsdienstpflichtgesetzes eingestellten Kriegsaushelfer, alsdann die Gewerbetreibenden, soweit sie in ihrem Berufe Verdienstmöglichkeiten haben, weiter die Kriegerfrauen, deren Ehemänner aus dem Heeresdienst entlassen worden sind und Verdienste haben, alsdann Haustächter und endlich Pensionäre. Der Dezernent des Personalamts sagte zu, diese Forderungen noch an demselben Tage dem Kriegsausschuß zur Beschlußfassung zu unterbreiten und den Beteiligten noch am gleichen Tage telephonisch Bescheid zu geben. Er hat dementsprechend nach der Sitzung dem Arbeiter- und Soldatenrat telephonisch davon Mitteilung gemacht, daß der Rat den beiden oben erwähnten Forderungen nachgehen würde.

Zur Gas- und Strom-Entnahme in den offenen Verkaufsgeschäften teilt man uns mit: Nach mehrfachen Verhandlungen, bei welchen die von den Detaillisten gewählte Kommission die Dringlichkeit der sofortigen Aufhebung der Strom- und Gassperre dargelegt hat, ließ der Oberbürgermeister die Detaillisten bitten, sich noch 8 Tage mit dem Schließen der Läden bei Einbruch der Dunkelheit beeilen zu wollen. Vom 13. d. M., eventuell schon vom 11. d. M. ab, soll die Lichtentnahme wieder bis 7 Uhr abends gestattet werden.

14 000 Arbeitslose in Leipzig. Arbeitsnachweis der Stadt Leipzig. In der Woche vom 28. Dezember 1918 bis 3. Januar 1919 (5 Arbeitstage) wurden neu eingeschrieben: 1427 männliche Personen, 1247 weibliche Personen, zusammen 2674. Vermittelt: 321 männliche Personen, 300 weibliche Personen, zusammen 621. Bestand der Arbeitslosen am 3. Januar 1919: 8451 männliche Personen, 5467 weibliche Personen, zusammen 13 918 (Bestand am 27. Dezember 1918: 11 244).

Kokspreiserhöhung. Der Rat gibt die Erhöhung der Preise für Koks aus den städtischen Gaswerken bekannt. Das Nähere ist aus der heutigen Bekanntmachung zu ersehen.

Oeffentliche Tanzmusiken dürfen an den Sonntagen von den dazu berechtigten Saalwirten auch bei Gas- und Stromverbrauch stattfinden. Wir verweisen auf die Ratsbekanntmachung.

Arbeiterbildungsinstitut. Die für den 10. Januar angesetzte zweite Märchenvorstellung im Schauspielhaus muß infolge Stattfindens der Wahl zur Nationalversammlung verschoben werden. Sie findet daher am Donnerstag, dem 23. Januar, nachmittags ½3 Uhr, statt.

Deutschböhmisches Hilfsbureau. Ab 1. Januar l. J. wurde in Dresden-A., Schreibergasse 12, ein Deutschböhmisches Hilfsbureau errichtet, das allen deutschböhmischen Landesgenossen mit Rat und Tat zur Seite steht und eigne Abteilungen für Unterstützungen, Auskunftei und Rechtsschutz unterhält. Seine Tätigkeit erstreckt sich über das ganze deutsche Sprachgebiet.

Der Verband der Vereine der Kinder- und Jugendfürsorge sammelt für seine ihm angeschlossenen Vereine seit nunmehr zehn Jahren. Diesmal konnte er vor Weihnachten 7500 Mk. an die sechs angeschlossenen Vereine verteilen.

Deutsche Friedensgesellschaft. Der Schriftleiter des Völkerfrieden, Herr Dr. Grasch-Stuttgart, wird Mittwoch, den 8. Januar, abends ½8 Uhr, im Gesellschaftshaus Metropol, Gottschedstr. 13, über die den Völkerbund betreffenden Fragen in einer öffentlichen Versammlung (mit freier Aussprache) sprechen.

Fortbildungsschulen. Wegen Lichtersparnis beginnt der Unterricht in den Fach- und Fortbildungsschulen für Knaben von Dienstag, den 7. d. M., ab bis auf weiteres erst früh 8 Uhr.

Knochenverkauf auf dem Schlachthofe. Mittwoch, den 8. Januar, von 9 bis 12 Uhr, Nr. 38 000—40 000, Ausgabe von Knochenbrühextrakt, Knochenbrühwürfeln, Frischknochen, Auslandswurst. Zwei Fleischmarken U oder V sind mitzubringen.

Zum Raubmord am Dittrichring erläßt das Polizeiamt in der heutigen Nummer eine weitere amtliche Bekanntmachung, auf die hier verwiesen wird. Wer kann insbesondere Angaben über den Ankauf usw. eines schweren Hammers mit reichlich 3½ Zentimeter breiter Schlagfläche oder eines Beiles mit ebenso breitem Nacken

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19190107/5 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

machen? Wer weiß etwas über ein Paar Brillantohrringe der in der Bekanntmachung näher beschriebenen Art? Alle verdächtigen Beobachtungen werden schnellstens an die Kriminal-Abteilung des Polizeiamts, Zimmer 106 a, erbeten. Die Belohnung für die Ergreifung des Täters ist inzwischen um weitere 500 Mk. erhöht worden, so daß die ausgesetzte Belohnung insgesamt nunmehr 2000 Mk. beträgt.

Großer Diebstahl im Luthermuseum in Wittenberg. Aeußerst wertvolle Altertümer aus der Reformationszeit sind in der Nacht zum 2. d. M. mittels Einbruchs gestohlen worden. Es fehlen eine Talermünzensammlung aus der Zeit von 1500—1550 von Silber, darunter kursächsische Spottmünzen aus der Reformationszeit und Luthermünzen von 1520 an. Ferner Schriften der Weltgeschichte, alter Lübecker Druck von 1462, etwa 10 lateinische Bibeln von 1480—1550, ein Blatt aus der lateinischen Bibel des Jahres 1462, ein Blockbuchblatt von 1450, die Septemberausgabe des Neuen Testaments von 1522 in altem kostbarem farbigem Originalband. Außerdem Gedenkmünzen auf die sächsischen Kurfürsten des 16. Jahrhunderts. Portraitmedaillon der Männer der Reformation des 16. Jahrhunderts. Die Schriften tragen entweder einen schwarzen runden Stempel mit der Aufschrift „Kgl. Prediger-Seminar Wittenberg", oder einen braunen ovalen, mit der Aufschrift „Lutherhalle Wittenberg". Der Gesamtschaden beträgt etwa 200 000 Mk. Sammler und Altertumshändler werden hierauf besonders aufmerksam gemacht.

Musik.

Neues Theater. (Der Prinz wider Willen.) Die moderne Kompositionskunst ist ja gleich der modernen Dichtkunst eine meist recht zweideutige Sache. Wirkliche Gipfelwerke haben beide nicht hervorgebracht. Aber man zieht doch den Hut vor ihrem Bemühen um neue und eigene Wege, wenn ein finsteres Verhängnis eines Tages aus dem Orkus heraufholt, was vor den Jahrzehnten dieser Modernen geliefert worden ist, wie die Oper Lohses nach einem Text von Seuberlich, die nach beiläufig 30 Jahren dem wohlverdienten Schlummer entrissen wurde. Der Text ist blutigste Banalität, Goldschnittlyrik, ungeheuer breit, ungeheuer humorloser „Humor". Diese Niedlichmacherei des „Prinzen wider Willen" verspottet ganz treffend ein Kritiker wider Willen, wenn er in seinem Lobeshymnus fortgesetzt Wendungen wie „Opernblüchel, gar lieblich, leichtlich, Sündlein" und dergleichen ekle Altjungfernstilblüten verzapft. Ueberhaupt zeigt sich wieder, wie korrumpierend die Aufführung von Werken lokaler Berühmtheiten wirkt. Das Publikum, geführt von einem runden Hundert wohlwollender Gönner, schafft einen Bombenerfolg. Schön, dafür ist es eben Publikum, also eine urteilslose, von persönlichen Instinkten geleitete Menge. Viel schlimmer aber steht es um die Kritik, die dieses Publikum in seiner Urteilslosigkeit bestärkt und damit noch viel minderwertigeren Produkten die Wege ebnet, wie denn die hiesige Kritik außerhalb der Leipziger Volkszeitung selbst dem gemeinsten Opereitenschund fast in keinem Falle zu Leibe zu gehen wagt.

Die Versumpfung des Publikums zeigt sich ja auch sonst bei künstlerischen Veranstaltungen. Im Gewandhaus klatschen sie nach jedem Satz. (Beim letzten Konzert allerdings wurde das unterbunden: zweifellos eine Wirkung der vorhergegangenen Veranstaltung des Arbeiterbildungsinstituts in der Alberthalle.) Bei Lohses Oper tobte der Beifall nach jedem Vorspiel, erzwang sogar eine Wiederholung, und selbst bei offener Szene donnerte man hinter einzelnen Nummern los. Jawohl, Nummern. Denn nicht nur kompromittierte sich solchermaßen das Publikum, sondern es sprach damit auch über die Form der Oper sein vernichtendes Urteil aus. Diese Form besteht vorwiegend darin, daß eine oder mehrere Personen auftreten, ihre Gesänge vortragen und abtreten, worauf dann andere erscheinen. So etwas sollte doch auch 1888 nicht mehr als Oper gegolten haben. Lohses Musik ist gefällig, aber süßlich, ohne Originalität, — die ja auch von einem so ausgezeichneten Dirigenten gar nicht verlangt werden kann. Schon mehr als unoriginell ist die Verwendung einiger Spinnräder und vollends die Begleitmusik dazu. Wagner war doch damals noch lange nicht frei.

Und für diese Harmlosigkeit welcher Aufwand von Arbeit und Sorgfalt! Die Aufführung als solche verdient in der Tat alles Lob. Darstellerisch ist nichts zu leisten, musikalisch erfreuten besonders die Schulz-Dornburg und Hansen-Schultheß. R. F.

Arbeiterbildungsinstitut. Wenn man am Sonntag beim Instrumental-Konzert das riesige Rund der Alberthalle schon wieder bis auf den letzten Platz gefüllt sah, konnte einen wohl der Gedanke beschleichen, ob soviel Musik die Leute nicht allzusehr von der Politik abziehe. Zum Teil trifft das gewiß zu, umsomehr, als ja die Musik eigentlich eine recht denkfaule Kunst ist oder es wenigstens sein kann. Indessen darf man bedenken, daß erstens der Musikenthusiasmus sich sehr wohl, gerade als Gegenpol, mit intensivstem Gedankenleben paaren kann, daß zweitens die bloßen Musikenthusiasten ohnehin für die Politik verloren sind, daß aber drittens die Entzückungen der Musik recht danach angetan sind, die Begehrlichkeit nach dergleichen Kulturgenüssen ins Ungemessene zu steigern. Und die Unzufriedenheit ist immer der mächtigste Hebel des Fortschritts. Auch muß es das Selbstbewußtsein des Proletariats erheblich stärken, wenn es sich imstande sieht, die erlesensten Früchte der musikalischen Kultur nicht nur sich zu verschaffen, sondern auch wirklich zu genießen. Liegt hierin doch ein schlagender Beweis gegen ein Hauptargument der rückständigsten Befürworter des bestehenden gesellschaftlichen Zustandes, die da immer noch behaupten, die höchsten Errungenschaften der Kultur seien Kaviar fürs Volk und müßten es bleiben. Den Leistungen der Pembaurs, die Haydns Variationen op. 56 und Schumanns op. 46 auf zwei Klavieren boten, entsprach, von Frl. Sievers begleitet, Havemanns Vortrag der Brahmsschen A-Dur-Sonate op. 100, einiger ungarischer Tänze und der Beethovenschen G-Dur-Romanze, wobei Havemann ein prachtvolles Instrument des verflossenen Königs zu Ehren brachte. Pembaur richtete einiges Unheil an, indem er zum Schluß die Programmfolge vertauschte und zuerst Liszts 12. Rhapsodie und dann erst den Mazeppa spielte. Beides natürlich meisterhaft. Aber es heißt die Programm-Musik heillos kompromittieren, wenn man die meist unkundigen Zuhörer verleitet, sich bei der Rhapsodie den Ritt Mazeppas vorzustellen, denn entweder findet der Hörer, es paßt nicht, oder er findet gar, es paßt, und dann ist es eigentlich noch schlimmer. R. F.

Aus der Umgebung Leipzigs.

Paunsdorf. Morgen Mittwoch, den 8. Januar, abends 7 Uhr **Besprechung der Frauen** im Restaurant Albertsburg.

Brandis. Versammlungen. Vor etwa drei Dutzend Männlein und Weiblein, meist kommandierten Beschäftigten des Ritterguts, hielt am 29. Dezember im Goldnen Stern Herr Direktor Rammelsberg aus Wurzen einen Vortrag über politische Zeitfragen. Obwohl Redefreiheit versprochen worden war, erteilte der Vorsitzende des Landbürgerrats unsern Genossen das Wort nicht, sondern schloß die „öffentliche" Versammlung ohne Diskussion, natürlich unter lebhaftem Protest der Andersdenkenden. — Ein ganz anderes Bild bot eine zur gleichen Zeit im Parkschlößchen tagende öffentliche Versammlung, die von unsern Genossen einberufen war. Mehrere hundert Einwohner lauschten den vorzüglichen Ausführungen der Genossin Helene Haase-Wurzen über die Bedeutung des Frauenwahlrechts und des Genossen Rucker-Wurzen über die kommenden Wahlen und ihre Bedeutung für die Arbeiterschaft. Reicher Beifall lohnte den Rednern ihre Bemühungen. — Die Genossen Müller und Rehm geißelten dann das obenskizzierte Verhalten des „tapferen" Schulmeisters in der Bürgerversammlung, das durch die Versammlung entsprechend gewürdigt wurde. Der Geist unsrer Versammlung läßt erwarten, daß die Arbeiterschaft bei den kommenden Wahlen die entsprechende Antwort geben wird.

Oetzsch. Das Volksbad ist bis auf weiteres wegen Kohlenmangels nur noch Sonnabends nachmittags von 2—8 Uhr geöffnet.

Gautzsch. Gemeinderatswahl. In Abänderung der Bekanntmachung vom 29. Dezember 1918 wird bekannt gemacht, daß die Stimmberechtigten des 2. Stimmbezirks zu der Gemeindevertreterwahl am 12. Januar 1919 nicht im Alten Gasthofe, sondern im Schulgebäude — Erdgeschoß, Zimmer 7 — wählen müssen.

Wiederitzsch. Aus der Arbeiterratssitzung. Eingegangen ist die amtshauptmannschaftliche Genehmigung des Nachtrags zum Ortsgesetz über die Gemeinderatswahlen. Den Gemeindebeamten wurden Teuerungszulagen entsprechend den Grundsätzen für die Staatsbeamten und Lehrer zugebilligt. Für die Wahlen zur Nationalversammlung am 19. Januar wird Wiederitzsch in zwei Wahlbezirke eingeteilt. Der erste Bezirk umfaßt die Bahnhof-, Delitzscher, Schul-, Teich- und Lindentaler Straße; Wahllokal für diesen Bezirk ist das Gemeindeamt. Die Apitzsch-, Albert Oertel-, Brüsige-, Schmidt-, Blücher-, Körner-, Stenzler-, Podelwitzer und Feldstraße bilden den zweiten Stimmbezirk; Wahllokal ist Krells Restaurant. Für die Wahlen zur Volkskammer der Republik Sachsen, die am 2. Februar stattfinden, liegen die Wählerlisten vom 14. bis 21. Januar aus. Die Gemeinderatswahl findet am 9. Februar statt. Dem Genossen Krone werden die Mittel zur Strafverfolgung gegen die anonymen Briefschreiber, die den Arbeiterrat und dessen Vorsitzenden verdächtigen zur Verfügung gestellt. Eine im Gemeindehause freigewordene Wohnung wird nach Instandsetzung auf jederzeitigen Widerruf zum jährlichen Mietpreise von 200 Mk. wieder vermietet.

Delitzsch. Mord oder Unglücksfall? Als am Freitagabend der Handlungsgehilfe Strauß aus Ischortau im Vorraum des Berliner Bahnhofs mit einem andern Herrn sprach, fiel plötzlich ein Schuß und traf den Strauß in den Hals. Sr. fiel um und war sofort tot. Die Kugel, die aus einem Browning abgegeben sein muß, schlug den Hals des Erschossenen glatt durch und blieb in der Tür, die zu den Privatgemächern des Bahnhofswirts gehört, stecken. Kurz vor Vorgang des Falles waren in die Wartehalle 3 Soldaten, davon einer mit geschultertem Gewehr, eingetreten. Sie verließen nach dem Fallen des Schusses eiligst die Wartehalle und strebten dem Torauer Bahnhof zu. Leider wurde versäumt, sie zu stellen.

Häutchen. Aus der Gemeindevertretung. In der Sitzung des Arbeiter- und Soldatenrats nahm man zunächst Kenntnis von der Verordnung über Fortzahlung der Kriegsfamilienunterstützung über den 31. Dezember hinaus. Dann wurde über die Volksernährung eingehend beraten. Der Ankauf von 100 Zentner Speisemöhren wurde beschlossen. Einstimmige Annahme fand der Antrag, die Heeresverwaltung zu ersuchen, die infolge der zahlreichen Entlassungen von Mannschaften frei werdenden Nahrungsmittel der Zivilbevölkerung zu überweisen. Die Sätze für die Erwerbslosenunterstützung wurden wie folgt festgesetzt: 5 Mk. für männliche Personen über 21 Jahre, 3.50 Mk. für männliche Personen zwischen 16 und 21 Jahren, 2.20 Mk. für männliche Personen zwischen 14 und 16 Jahren, 4 Mk. für Witfrauen mit eigenem Haushalt, 2.60 Mk. für weibliche Personen über 21 Jahre, 2 Mk. für weibliche Personen zwischen 16 und 21 Jahren, 1.50 Mk. für weibliche Personen zwischen 14 und 16 Jahren. — Die Gemeinderatswahlen sollen am Sonntag, 9. Februar 1919, stattfinden. Zu wählen sind 9 Gemeindevertreter. Die Wahlvorschläge müssen 10 Tage vor der Wahl eingereicht und von 50 stimmberechtigten Wählern unterschrieben. — Der Erhöhung des Gaspreises auf 24 Pfg. pro Kubikmeter wird zugestimmt. Als Bezirks-Schornsteinfegermeister soll Herr Rudolf Köhler aus Leutzsch vorgeschlagen werden. — Der Stundenlohn für die Gemeindearbeiter wurde auf 1.10 Mk. bezw. 1.25 Mk. erhöht. Ferner wurde den Gemeindebeamten die Kriegsteuerungszulage, wie sie Staatsbeamte und Lehrer erhalten, einstimmig bewilligt.

Schkeuditz. Fiasko der deutschen Demokraten! Am 28. Dezember hielt die neugegründete Deutsche demokratische Partei, Ortsgruppe Schkeuditz, eine zweite öffentliche Versammlung ab. Als Referent sollte Herr Landtagsabg. Delius aus Halle sprechen. Mit Rücksicht auf die in der vorhergehenden Versammlung geübten Weise der Demokraten, den Referenten möglichst lange sprechen zu lassen, um den Diskussionsrednern die Möglichkeit zu nehmen, sich gegen die schweren Anschuldigungen zu verteidigen, verlangten die Genossen Fiedler und Sämisch die Bureauwahl, die vom Vorsitzenden abgelehnt wurde. Die Mehrheit bestand jedoch energisch darauf, da es schon verdächtig war, daß sich die demokratische Partei ohne vorherige Anmeldung noch eine Referentin aus Leipzig besorgt hatte. Da sich eine Einigung nicht erzielen ließ, schloß der Vorsitzende Herr Schäfer die Versammlung, und unter lautem Beifall verließen zirka 80 Demokraten den Saal. Hierauf legte Genosse A. Sämisch in markigen Worten den Anwesenden dar, was sie von den jetzigen Demokraten zu erwarten hätten, wenn diese ihren Einfluß auf die Regierung geltend machen könnten. Genosse Müller sen. erweiterte die Ausführungen und forderte dringend auf, alles zu tun, daß keine Stimme bei der kommenden Wahl der U. S. P. verloren gehe. Genosse Friedrichs richtete einen Appell an die Feldgrauen, energisch für die weitere Aufklärung der Kameraden zu sorgen, daß auch diese am Wahltage ihren Stimmzettel für die U. S. P. in die Urne werfen.

Markranstädt. Eine öffentliche Einwohnerversammlung, welche außerordentlich stark besucht war, beschäftigte sich mit den bevorstehenden Wahlen. Genosse Ulbricht-Leipzig sprach über die Revolution und die Wahlen. Er erntete für seine trefflichen Ausführungen, besonders als er das verräterische Verhalten der Mehrheitssozialisten während des Krieges und auch jetzt noch einer zutreffenden Kritik unterzog, lebhaften Beifall. In der Diskussion erklärte sich Herr Kantor Salzbrenner mit dem größten Teil der Ausführungen des Referenten einverstanden, hauptsächlich stimmte er in bezug auf die Schulreform dem Referenten vollständig zu. Auf seine Anfragen wegen der Herabsetzung der hohen Lebensmittelpreise, der Regelung der Kohlenfrage und der internationalen Verständigung der Sozialisten, antworteten ihm die Genossen Reichardt, Meister und Kühn. Zum Schluß wies der Vorsitzende auf die bevorstehenden Gemeinderatswahlen hin, gab die aufgestellten Kandidaten bekannt und forderte die Anwesenden auf, sich recht rege an der Agitation für die Wahlen zu beteiligen. Niemand dürfe bei der Wahl fehlen.

Sächsische Angelegenheiten.

Wahlschmerzen der bürgerlichen Parteien.

Je näher der Wahltag kommt, desto größer werden die Sorgen der Reaktionäre. Auf der einen Seite möchten sie — und das entspricht ganz ihrer gemeinsamen grundsätzlichen Stellung gegen die Revolution und die sozialistische Republik — zusammenlaufen, um vereint die kapitalistische „Ordnung" gegen den Sozialismus zu verteidigen. Auf der andern Seite aber zeigen sich zwischen den einzelnen Gruppen so scharf unterschiedene Interessengegensätze, daß sich die sogenannten Demokraten scheuen, vor den Wählern durch ein Bündnis ihre Wesensgleichheit mit den Reaktionären aus dem konservativen und nationalliberalen Lager gar zu offenkundig zu dokumentieren.

Vor einigen Tagen wurde gemeldet, daß sich die deutsch-nationalen, die christliche Volkspartei und die deutsche Volkspartei bereit erklärt hätten, ihre Listen bei der Wahl zu verbinden. Aber auch diese halbe Einigkeit ist schon wieder brüchig geworden. In einer Versammlung der deutschnationalen Volkspartei für Dresden gab der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Wagner, folgende Erklärung ab:

In Versammlungen stellt es die Deutsche Demokratische Partei und in ihren Aufrufen setzt auch die Deutsche Volkspartei so hin, als hätten sie eine Einigung des Bürgertums zu einer einheitlichen Kandidatenliste erstrebt und bedauerten das Mißlingen. Diese Behauptungen sind ganz unrichtig.

1. In der vom Dresdner Bürgerrat einberufenen Besprechung der bürgerlichen Parteien hat der Vertreter der **Deutschen Demokratischen Partei** sofort eine Erklärung verlesen, wonach diese den Zusammenschluß **ablehnt, weil sie mit der Mehrheitssozialdemokratie den neuen Staat in gemeinsamer Arbeit aufbauen wolle.**

Die Deutsche Volkspartei ist in Sachsen erst danach (am 20. Dezember 1918) entstanden. Es bestand die Möglichkeit, nunmehr alle bürgerlichen Parteien, außer der Demokratischen Partei, zu einer einheitlichen Liste zu sammeln. Die Deutschnationale Volkspartei war hierzu bis zuletzt bereit. Sie war insbesondere damit einverstanden, daß Herr Dr. Heinze auf der gemeinsamen Liste als erster erschiene. Die Deutsche Volkspartei hat jedoch am 27. Dezember trotz der Bemühungen namhafter Mitglieder mit Mehrheitsbeschluß abgelehnt, in eine gemeinschaftliche Besprechung einer einheitlichen Kandidatenliste einzutreten, und ist bei dieser Ablehnung trotz eines erneuten Versuchs stehen geblieben.

3. Weder die Deutsche Demokratische Partei, noch die Deutsche Volkspartei hat daher eine Sammlung des ganzen Bürgertums erstrebt und gefördert. Das hat von den drei großen bürgerlichen Parteien nur die Deutschnationale Volkspartei getan. Die Verantwortung für die Folgen der Zersplitterung des Bürgertums tragen also die Deutsche Demokratische Partei und die Deutsche Volkspartei.

Da wären also schon einige Sündenböcke gefunden, denen man später die Schuld an der Wahlniederlage der bürgerlichen Parteien aufbürden kann. Mehr als der ganze häusliche Streit im reaktionären Lager interessiert uns aber die Mitteilung, daß die „Demokraten" ein offenes Paktieren mit den rechten Gruppen ablehnen, weil sie mit den Mehrheitssozialisten den neuen Staat gemeinsam aufbauen wollen. Das ist in gleichem Maße bezeichnend für die Herren Demokraten, die mit dieser Taktik versuchen, alle Lauen und Dummen über ihre wahren volksfeindlichen Absichten hinwegzutäuschen, wie auch für die Ebert-Scheidemann-Leute, die durch einen solchen Pakt nur bestätigen, was ohnehin offenkundig ist: Nämlich, daß sie längst allen Anspruch darauf verloren haben, sich als Vertreter des Proletariats aufzuspielen.

Im übrigen ist noch gar nicht ausgeschlossen, daß die Angst vor der Entscheidung der Wählermassen im letzten Augenblick doch noch den ganzen reaktionären Brei, mit Einschluß der „Demokraten", zusammenbringt. Daß die Neigung dazu sehr stark ist und in demselben Tempo zunimmt, wie die Wahlen näher rücken, zeigt der Angstschrei, den ein Beteiligter im Dresdner Anzeiger ertönen läßt. Es heißt da:

Der Gedanke der unbedingten Notwendigkeit eines Zusammenschlusses aller bürgerlichen Parteien in Stadt und Land für die bevorstehenden Wahlen zur Nationalversammlung beherrscht nach wie vor die politischen Erörterungen. Wenngleich es sich nunmehr herausgestellt hat, daß dieser Wunsch in seiner idealen Vollkommenheit bedauerlicherweise nicht zu erreichen war, hat es doch eine große Beruhigung unter der gesamten Bürgerschaft des Landes ausgelöst, als der Beschluß einer Verbindung ihrer Kandidatenliste seitens der Deutschnationalen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei und der Christlich-Sozialen Volkspartei in die Oeffentlichkeit gelangte. Um so größere bange Sorge erfüllt darum jetzt weite Kreise des Bürgertums infolge der Tatsache, daß die Deutsche Demokratische Partei diesem Abkommen leider bisher noch nicht beigetreten ist. **Es steht fest, daß viele Angehörige dieser Partei selbst es mit hoher Freude begrüßen würden, wenn auch sie dem Einigungsgedanken, dieser ersten und dringendsten Forderung der Not der Stunde, in dem Entschluß einer Verbindung auch ihrer Kandidatenliste Ausdruck geben würde.** Noch hoffen weite Kreise des Bürgertums der verschiedenen Parteien, daß eine solche Einigkeit aller bürgerlich Gesinnten sich wird ermöglichen lassen. **Aber die Zeit drängt, ein Entschluß seitens der Demokratischen Partei muß bald gefaßt werden, soll der Gesamtheit der Bürgerschaft des Landes ein Gewinn erwachsen.** Es kann deshalb nicht genug gemahnt und gefordert werden, alle Einflüsse und Kräfte mobil zu machen, um auch die Deutsche Demokratische Partei zu einer Verbindung ihrer Liste zu veranlassen.

Alle Nöte und Aengste werden den bürgerlichen Parteien nichts nützen. Die Wähler werden den halben und ganzen Volksfeinden am 19. Januar ein vernichtendes Urteil sprechen; ganz gleich ob sie gemeinsam oder einzeln auf die Wahlstatt treten.

Sozialisierung der sächsischen Bergwerke.

Die Chemnitzer Allgemeine Zeitung läßt sich aus Dresden melden: Das sächsische Gesamtministerium hat beschlossen, neue Verhandlungen mit der preußischen, anhaltischen und altenburgischen Regierung einzuleiten zwecks Nachprüfung der für die Begründung der Kohlenpreiserhöhung beigebrachten Unterlagen, ferner einen Gesetzentwurf auszuarbeiten, wonach die Verstaatlichung und Sozialisierung der sächsischen Kohlenwerke erfolgen soll. Dieser Gesetzentwurf soll in Kraft treten, ganz gleich, wie die Verhandlungen mit den genannten Regierungen ausgehen werden. Zunächst hat es die sächsische Regierung abgelehnt, die Forderungen der Mitteldeutschen Braunkohlenwerke auf Erhöhung der Preise um 10 Mark pro Tonne Briketts zu bewilligen.

Das Sächsische Volksblatt,

das in Zwickau erscheinende Organ der Mehrheitssozialisten teilt mit: Georg Schöpflin, bisher Redakteur der „Sozialdemokratischen Partei-Korrespondenz", ist als leitender Redakteur in die Redaktion unseres Blattes eingetreten.

Dresden. Die Pockenepidemie nimmt einen größeren Umfang an. Die Krankheit tritt in allen Stadtteilen auf und ist meist durch Familienmitglieder übertragen worden. Zahlreiche Uebertragungen sind auch in einer größeren Herberge in der inneren Stadt festgestellt worden. Jeder neue Tag bringt neue Krankheitsfälle. Im Durchschnitt wurden in dieser Woche an jedem Tage drei bis vier Erkrankungen an Pocken zur Anzeige gebracht. Sämtliche Mannschaften der Dresdner Feuerwehr sind zum Schutze gegen die schwarzen Blattern geimpft worden. Auch die Dresdner Aerzte haben zu dieser Vorsichtsmaßregel gegriffen und pflegen sich selbst zu impfen. Die öffentlichen Impfstationen sind voll beschäftigt. Die Gesamtzahl der Pockenerkrankungen beträgt annähernd hundert.

Briefkasten der Redaktion.

P. Sch., Königshütte. Adresse der Freiheit: Berlin NW. 6, Schiffbauerdamm 19.

M. M. 67. Ja! Ans Regiment wenden.

A. G. Die Kompanie bleibt zuständig.

P. F. Sie müssen gewärtig sein, daß Ihre Einwohner dann die Zeitung Sonntags nicht erhalten. Der Austräger soll doch später kommen.

Frau Hulda Ruhland. Wir wissen nicht, wie das zugeht. Die Löhnung steht Ihnen zu. Wenden Sie sich ans Kriegsunterstützungsamt, Rathaus.

T. E. Kriegsunterstützungsamt, Rathaus.

E. S. 63. Können wir nicht beurteilen.

E. S. 111. Der Vater muß zahlen. Klagen Sie.

A. G. 17. Wenden Sie sich ans Kriegsunterstützungsamt Rathaus.

L. B. 101. Der Schuhmacher muß für die Schuhe haften.

C. K. Weitfucht. 1. Nein. 2. Nein. 3. Wissen wir nicht. 4. Ja.

Frau M. Rotta. Wissen wir nicht.

Alfred Degen. An Ihre Kompanie.

R. B., Entritzsch. Wissen wir nicht.

R. K. 27. 1 Nein! 2. Versuchen Sie es.

E. H. 1877. Wenden Sie sich noch einmal nach Dresden.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19190107/6 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Neues Theater.

Augustusplatz. (Fernruf 1415.)

Dienstag, den 7. Januar 1919

6. Anrechts-Vorstellung (6. Folge, gelb)

Neuheit!

Der Prinz wider Willen.

Oper in 3 Aufzügen. Dichtung von Rudolf Senderlich.
Musik von Otto Lohse. (Komponiert 1888.)
(Ohne Ouvertüre.)
Musikalische Leitung: Professor Otto Lohse.
Inszeniert von Dr. Ernst Lert.

Personen: Prinz Henry von Bearn (Frieda Schreiber); Chevalier Henry de Contalat, Offizier im Heer des Prinzen (Stefan Kapell); Jean Badinet, Fähnrich in der Schwadron Contalats (H. Uhmann); Picardeau, Maire und Gasthausbesitzer (Hans Müller); Madeleine, seine Tochter (Else Schulz-Dornburg); Marie, sein Mündel (Klara Hansen-Schultheiß); Pater Preau, Abt im Benediktiner-Kloster (Eugen Albert); Baptiste, ein Bürger (Alfred Voigt); Lenoir, Schulmeister (Emil Herveling).
Bürger, Bürgerinnen, Kinder.
Ort der Handlung: Ein kleiner Ort in Bearn. — Zeit: 1780.
Pause nach dem 1. und 2. Akt.
Besetzungsänderungen vorbehalten.
Opernpreise.
Einlaß 5½ Uhr. Anfang 6 Uhr. Ende gegen 9¼ Uhr
Bücher an der Kasse und bei den Schließern.
Studenten- und Schülerkarten ungültig.

Mittwoch, den 8. Januar: 7. Anrechtsvorstellung (1. Folge, grün): Die fünf Frankfurter. Anfang 7 Uhr.

Donnerstag, den 9. Januar: 8. Anrechtsvorstellung (2. Folge, rot): Das Konzert. Anfang 7 Uhr.

Die Tageskasse ist von 10 bis 2 Uhr geöffnet.

Altes Theater.

Richard-Wagner-Platz. (Fernruf 1416.)

Dienstag, den 7. Januar 1919

Neuheit!

Das Konzert.

Lustspiel in 3 Akten von Hermann Bahr.
In Szene gesetzt von Karl Huth.

Personen: Gustav Heink, Pianist (Wilhelm Walter); Maria, seine Frau (Tilly Hesse); Dr. Franz Jura (Eugen Albrecht); Meisine, seine Freundin (* * *); Eva Gerndt (Luise Preuyer); Vollinger (Karl Ekert); Frau Vollinger (Käthe Huth); Fräulein Wehner (Frida Kettz); Fräulein Selma Meier (Rita Ott); Milly Garden (Katharina Koch); Frau Claire Floderer (Anny Frank-Schlesing). Frau Fanny Will (Käthe Kiehling). Ein Chauffeur (Otto Brekin). *,* Annemarie Löwe vom Weimarischen Landestheater a. G. a. A.
Pause nach dem 1. Akt.
Besetzungsänderungen vorbehalten.
Gewöhnliche Preise.
Einlaß 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9¼ Uhr

Mittwoch, den 8. Januar, nachm. 3 Uhr (kleine Preise): Aschenbrödel. Abends 7 Uhr: Maria Magdalene.

Donnerstag, den 9. Januar: Don Carlos. Anfang 5½ Uhr.

Der Vorverkauf der Eintrittskarten zu den städtischen Theatern beginnt am Sonntag für die Montagsvorstellung, am Montag für die übrigen Vorstellungen der laufenden Woche bis einschl. Sonntag. Kartenbestellungen durch Fernsprecher können nicht mehr angenommen werden. Schriftliche Vorbestellungen nur dann, wenn der Preis für die bestellten Karten einschließlich der Vormerkgebühr von 30 Pfg. sowie das Porto für die von der Kasse zuzusendende Bestätigung entweder vorher eingesandt oder beigefügt ist.

Die Tageskasse ist von 10 bis 2 Uhr geöffnet.

Varieté Rattenberg

Abends 7½ Uhr:

Jean Blatzheim

in seiner unübertroffenen Leistung als **Oberkellner** in

„Der müde Theodor."

Vorverkauf: Tageskasse u. K. Hirsch, Katharinenstr. 6.

Rattenberg Theater

Heute nachm. ½4 Uhr: „Zigeunerfriedel."
Märchen mit Gesang und Tanz.

Abends 7½ Uhr:

„Ackermann, da staunste."

Posse mit Gesang und Tanz in 4 Aufzügen von Thilo Schmidt und Heinrich Hilmar.

Morgen u. folgende Tage, nachm. ½4 Uhr: „Zigeunerfriedel". Abends 7½ Uhr: „Ackermann, da staunste."

Krystall-Palast Theater

Gastspiel

Wilhelm Hartstein

mit seiner

erstklassigen Gesellschaft!

Allabendlich drei neue lustige Schwänke:

1. „Die drei Kaiser."
2. „Heinrich amüsiert sich"
3. „Der Hochzeitsgast".

In jedem Schwank:

Hartstein in der Hauptrolle!

Vorher Auftreten von

Rud. Klär Athletische Spiele.	**Childa** Meister-Geschicklichkeitsspiele.
D. Canova plast. Dar tell. m. leb. Hunden	**2 Burghairs** Meisterakrobaten.

Anfang 7 Uhr.

Die Jahreskarten für 1919 sind an unserer Tageskasse und zwar zum Preise von Mk 40.— zuzüglich Mk. 4.— städt. Kartensteuer für 2 Personen und Mk. 30.— zuzüglich Mk. 3.— städt. Kartensteuer für 1 Person zu haben.

Walhalla-Lichtspiele, Windmühlenstrasse 44.

Vom 7. bis 9. Januar einschl.

Asta Nielsen „Die Börsenkönigin"

Roman einer Bergwerksbesitzerin in 4 Akten.

Fliegentütenheinrich als Don Juan.

Lustspiel

und das übrige glänzende Programm.

Nur 3 Tage!

KAUF HAUS BRÜHL G. m. b. H.

Parfümerie

Teerfreund farblos z. Haarwäsche Fl. 3.00	1.75
Goldseenwasser z. Bleichen des Haares . . . Fl.	2.00
Mundwasser „Prophet" Fl.	2.50
Lohses Mundwasser Flasch.	1.75
Victoria Zahnwasser Fl	2.00
Dr. 4 lings Zahnpulver Beutel 60,	20 ₰
Karmelitergeist Gündol Flasche 2.00,	1.50
Lysoform . . . . . Flasche	40 ₰
Echtes Königs Räucherpulver . . . . . Flasche	55 ₰
Murlin Fleckwasser . . Flasche	2.50
Regosan reinigt Gesicht und Hände . . . . . Karton	1.60
Pinofluol Badetabl. für 12 Bäder 4.50, für 6 Bäder	2.50
Vaseline Blumenpomade Glas	1.50
Familien-Pomade Glas	1.75
Zink- u. 3% Vorsalbe Dose	65 ₰
Holzzahnstocher ztwa 1000 Stück	45 ₰
Abbazia-Brillantine in Tuben	1.50
Puderpapier starkes Buch, gelblich, rosa, weiß	35 ₰
Migränestift a. rein. Mentol	95 ₰
Nagelsteine f. Fingernägel 85	35 ₰

Bedarfsartikel

Waschfreund markenfr., Pak.	9 ₰
Waschpulver fettlos markenfrei . . . . . 1 Pfund	13 ₰
Waschmittel in fester Form Stück 80 20 10	6 ₰
Vim für Scheuerzwecke Dose	20 ₰
Schrubb Reinig.-Mittel, Paket	30 ₰
Ozon Sauerstoff-Waschextrakt Dose	60 ₰
Reinigungs-Kristall zu verwenden wie Kristall-Soda	30 ₰
Herdplattenputz „Rostfeind" . . . . . Schachtel	30 ₰
Doppelchlor-Waschbleichmittel	10 ₰
Sidol-Pulver bester Metallputz	18 ₰
Globus-Messerputzpulver 100 65	35 ₰
Pulver z. Wäschestärken ¼ Pfd.	1.25
Nähmaschinenöl Flasche	95 ₰
Stoff-Farben 40	25 ₰
Flüssiges Bohnerwachs ausgewogen . . . . . Pfund	2.85
Henkels Kristi Putz- und Scheuermittel	20 ₰
Harrol-Spähne stark schäumend . . . . . Paket	90 ₰
Ofenglanzpulver Beutel	15 ₰
Weiße Vorpaste für Waschzwecke, ausgewog., Pfd.	1.00
Gelbes Waschmittel ausgewogen . . . . . Pfund	2.75

Neuer Gasthof, Gohlis.

Mittwoch, den 8. Januar, abends ½8 Uhr

Gastspiel: Leipziger Modernes Theater. Dir. E. Schilde.

Auf vielfachen Wunsch **Die Berliner Range** Auf vielfachen Wunsch

Historisches Lustspiel in 4 Akten von Dr. Karl Töpfer.

Neue glänzende Kostüme. — Ueberall ausverkaufte Häuser.

Eintrittskarten zu 2.20, 1.65 und 1.10 Mk. einschließlich Steuer.

Jugendlichen ist der Zutritt erlaubt.

Lichtspiele Albertpalast

2500 Plätze. im 2500 Plätze.

Krystallpalast.

Verlängert bis Donnerstag:

Sein letzter Bericht

Das Drama eines Menschenschicksals.
5 Akte.

Paul Heidemann

in

Teddy im Schilderhaus.

Tolles Lustspiel in 3 Akten.

Eine Extra-Einlage.

Unsern geehrten Besuchern zur gefälligen Kenntnis, dass wir wegen Kohlenmangel **erst 7 Uhr mit der Vorführung beginnen können.**
Einlass ½7 Uhr.

Curth-Fix-Orchester.

Blumensäle

Täglich abends ½8 Uhr

Künstler-Kabarett

Sonntags 2 Vorstellungen. 4 Uhr u. ½8 Uhr. [*

Tanz-Unterricht

In Kursen und Einzel-Ausbildung. Anmeldungen und Auskunft jederzeit.

A. Marquardt

Königsplatz 4

Vornehmer [*

Tanz- u. Anstands-Kursus

beginn am 4. Februar in der „Güldnen Aue" L.-Sell. am 6. Februar im „Ritter" L.-Schleußig

Um recht bald. Anmeld. bittet

Max Thiele,

L.-Schleuß., Schnorrstr. 1011.
NB. Privatunterricht jederzeit.

Tanzkursus Norden

für Anfänger.

Beginn: Montag, d. 13. Jan., 7 Uhr abends. Restr. Kaiser Friedrich, L.-Gohl., Menkestr. 24. Anmeldung dort, Donnerstag, d. 9. Jan., von abends 7 Uhr an. Ausbildung gründlich. Honorar gering. [*

Theaterstücke

Humor. Vorträge

Lieder, Couplets, Gesamtspiele

Künstler-Postkarten

Briefmappen

empfiehlt

Rich. Lipinski, Leipzig

Königstrasse Nr. 12.

Auf Wunsch Theaterpreisliste. *]

Neues Operetten-Theater.

Dolestraße. Fernruf 484.

Dienstag, den 7. Januar 1919

Neuheit:

Schwarzwaldmädel.

Operette in 3 Akten von August Neidhart, Musik von Leon Jessel.
Inszeniert von Ludwig Habit.
Musikalische Leitung: Otto Eindersen.

Personen: Klausus Römer, Domkapellmeister (Walter Grabe); Hannele, seine Tochter (Ellen Kühler); Pärdele, bei Römer bedienstet (Therese Wiet); Jürgen, der Wirt vom Blauen Lohen (Josef Trautmann); Lexle, seine Tochter (Lotte Vollandt); Walpine von Hainau (Wilma Marbach); Hans (August Pöhn); Richard (Andi Staller); Die alte Traudel (Anna Daniel); Schmußheim, ein Berliner (Ludwig Habit); Theobald (Edmund Murich); Eine Magd (Margot Moor); Der Hausknecht (Karl Tiepmann); Der Domprobst (Paul Schröder); Der Oberlehrer (Karl Eichler).
Musikanten, Bauern, Bäuerinnen.

Die Handlung spielt in Sankt Christof im Schwarzwald gegenwärtig.
Pause nach dem 1. und 2. Akt.
Besetzungsänderungen vorbehalten.
Gewöhnliche Preise.
Einlaß 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9¼ Uhr.
Bücher an der Kasse und bei den Schließern.
Studenten- und Schülerkarten ungültig.

Mittwoch, den 8. Januar: Die Csardasfürstin. Anfang 7 Uhr.

Donnerstag, den 9. Januar: Keine öffentliche Vorstellung. Anfang 7 Uhr.

Ausführliche Tageszettel mit genauem und vollständigem Personenverzeichnis usw. sind nur an den Kassen u. bei den Schließern erhältlich.

Die Tageskasse ist von 10 bis 2 Uhr geöffnet.

Leipziger Schauspielhaus.

Sophienstr. 17/19 Direktion: Fritz Viehweg. Fernruf 1060

Dienstag, den 7. Januar: Vorstellungen für den Leipziger Wirtschaftsverband: Nachm. 2½ Uhr: Das tapfere Schneiderlein. Abends 6½ Uhr: Nachtbeleuchtung. (Kein Kartenverkauf.)

Mittwoch, den 8. Januar, nachm. 2½ Uhr: Das tapfere Schneiderlein (kleine Preise). Abends 6½ Uhr: Und das Licht scheinet in der Finsternis.

Donnerstag, den 9. Januar: Nachtbeleuchtung. Anfang 6½ Uhr.

Freitag, den 10. Januar, nachm. 2½ Uhr: Vorstellung für den Leipziger Wirtschaftsverband: Das tapfere Schneiderlein (kein Kartenverkauf). Abend 6½ Uhr: Liebe.

Sonnabend, den 11. Januar, nachm. 2½ Uhr: Das tapfere Schneiderlein (kleine Preise). Abends 6½ Uhr: Und das Licht scheinet in der Finsternis.

Sonntag, den 12. Januar, vorm. 11½ Uhr: Neunte Künstlerische Morgenfeier: Sebastian Bach (Einheitspreise). Nachm. 2½ Uhr: Das tapfere Schneiderlein (kl. Preise). Abends 6½ Uhr: Nachtbeleuchtung.

Montag, den 13. Januar: Vorstellung für den Leipziger Wirtschaftsverband: Nachtbeleuchtung (kein Kartenverkauf). Anfang 6½ Uhr.

Dienstag, den 14. Januar: Zum ersten Male: Gas. Anfang 6½ Uhr.

Bestellte Eintrittskarten müssen 20 Minuten vor Beginn der Vorstellung abgeholt sein, andernfalls wird darüber verfügt.

Die Tageskasse ist geöffnet wochentags von 10—2 Uhr, Sonntags von 11—2 Uhr.

Vorverkauf bei E. A. Coppius, Petersstraße 15 und bei Aug. Polich, Petersstraße.

Städt. Kaufhaus.

Dienstag, den 7. Januar, abends ½8 Uhr

Kompositions-Konzert von

Alfred von Sponer

unter freundlicher Mitwirkung von

Else von Monakow-Berlin (Gesang)
Gertrud von Sponer-Leipzig (Klavier)
Prof. Felix Berber-München (Violine)

Drei Klavier-Violin-Sonaten und zehn Lieder.
Karten vom 28. Oktober behalten Gültigkeit!
Karten zu 4, 3, 2, 1½ ℳ bei **C. A. Klemm.**

Gross-Stadt Leipzig Nürnberg

Bayersche Str. 8/10. Tel. 1430.

Täglich abends 8 Uhr

Gastspiel des Theaters der Friedrichstadt, Berlin

3 tolle Tage

Operettenschwank.

Musik von Kurt Zorlig.

Hauptschlager: Wir woll'n ins Bettchen gehn. — Ladislaus, mein liebes Ladisläuschen — Heute wird Betrieb gemacht. — Mädchen sind nicht von Porzellan. — Am heissen Strand vom Kongo usw.

In Berlin täglich ausverkaufte Häuser.

Vorverkauf: Vormittags ab 10 Uhr ununterbrochen an der Theaterkasse.

Jeden Mittwoch u. Sonntag, nachmittags ½4 Uhr:

Hänsel und Gretel im Zauberwald.

Märchenspiel.

Moritz Hohmann

L.-Gohlis, Möckernsche Strasse 26

Drei Rosen.

Drei Linden

Täglich abends 7 Uhr

Das Tagesgespräch von Leipzig

Der sprechende Hund

und der Januar-Varieté-Spielplan.

Vorverk.: Tageskasse, Th. Althoff u. Konsum, Karl-Heine-Str.

Mittwoch u. Sonnabend nachm. 3 Uhr **Weihnachtsmärchen**

Tanz-Lehr-Institut

G. Töppner und Frau
Hotel Brandenburger Hof
Mittelstr. 11, Nähe Rattenberg

Unsere gut bürgerl. Sonn- u. Wochentagskurse beginnen am 10. und 12. Januar. Anmeldungen erbitten wir rechtzeitig.

Kühnsche Handelsschule

Klostergasse 5 • LEIPZIG • Klostergasse 5.

Abendkurse in Handelsfächern für zurückgekehrte

Kriegsteilnehmer.

Beginn Mittwoch, den 8. Januar, abends 7 Uhr. Anmeldungen jederzeit im Schullokal erbeten.

Prof. Dr. Fritz Kühn.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19190107/7 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der 1. Nachtrag zum Ortsgesetz über die Gemeinderatswahl in Engelsdorf liegt im Gemeindeamt zu jedermanns Einsicht öffentlich aus.

Engelsdorf, den 4. Januar 1919.

Der Gemeindevorstand.

Engelsdorf.

Nachdem der erste Nachtrag zum Ortsgesetz über die Gemeinderatswahl in Engelsdorf genehmigt worden ist, wird hiermit bekanntgemacht, daß die Gemeinde Engelsdorf zu der am 12. Januar 1918 stattfindenden Gemeinderatswahl in zwei Wahlbezirke eingeteilt worden ist.

Zum ersten Wahlbezirk gehören:
Chausseestraße, Bahnhofstraße, Kurze Straße, Hauptstraße, Lindenstraße, Feldstraße, Schulstraße, Paunsdorfer Straße, Leipziger Straße, Althener Straße.
Wahlvorsteher ist der Gemeindevorsteher Artur Winkler, Stellvertreter der Gemeindeälteste Otto Mattheis.
Wahllokal: Hesselscher Gasthof, Hauptstraße 16.

Zum zweiten Wahlbezirk gehören:
Querstraße, Klingerstraße, Klingerplatz, Lange Straße, Ernst-Guhr-Straße, Friedrich-List-Straße, Werkstraße, Güterbahnhofstraße, Miesaer Straße, Br. Cat. Nr.
Wahlvorsteher ist der Hilfsschirrmeister Albin Müller, Stellvertreter der Gemeindeälteste Herm. Sommerweiß.
Wahllokal: Gastwirtschaft „Zum guten Tropfen", Ernst-Guhr-Straße 1.

Die Wahlzeit bleibt wie in der früheren Bekanntmachung vom 21. 12. 1918, von vorm. 9, bis nachm. 6 Uhr, bestehen.

Die Ermittelung des Wahlergebnisses erfolgt sofort nach der Wahlhandlung durch den Wahlausschuß im Hesselschen Gutshof, Hauptstraße 16.

Engelsdorf, den 4. Januar 1919.

Der Gemeindevorstand.

Wahren, Schulgeld betr.

Das **Volksschulgeld auf Oktober bis mit Dezember 1918** ist bis längstens zum

8. Januar 1919

bei Vermeidung der Einleitung des Mahn- bezw. Zwangsbeitreibungsverfahrens an die hiesige Schulgeldeinnahme — Rathaus, Erdgeschoß links, Zimmer Nr. 2/3 — zu bezahlen.

Wahren, am 8. Januar 1919.

Der Schulvorstand.

Wahren.

Dem Wahlausschuß für die bevorstehende Gemeinderatswahl gehören an:

1. Herr Ortsrichter Eduard Behrens
2. Herr Stimmer Reinhard Dörfel
3. Herr Oberlehrer August Mayas
4. Herr Gastwirt Otto Unrein.

Die Ermittlung des Wahlergebnisses findet am **Dienstag, den 14. Januar 1919, abends 6 Uhr, im Rathaus, 1. Obergeschoß, Zimmer 9,** in öffentlicher Sitzung statt.

Wahren, den 8. Januar 1919.

Der Wahlkommissar.

Sparkasse Wahren

Geschäftszeit im Januar von 8—2 Uhr

Nachmittags geschlossen.

Zur Durchführung der auf dem Gebiete des Arbeiterrechts erlassenen und zu erwartenden reichsrechtlichen und landesrechtlichen Vorschriften soll für das Land Braunschweig ein

Landesarbeitsamt

errichtet werden. Ihrer Vorbildung nach geeignete und auf diesem Gebiete geschäftsgewandte Persönlichkeiten werden ersucht, Bewerbungen für die Stelle als

Vorstandsbeamter

des Landesarbeitsamtes bis zum 12. Januar 1919 unter Beifügung von Lebenslauf und Zeugnisabschriften an die unterzeichnete Dienststelle einzureichen. Die Stelle wird mit den für Leiter oberer Verwaltungsbehörden zuständigen Bezügen und Ansprüchen auf Ruhegehalt usw. ausgestattet. Das Gehalt beträgt zur Zeit 5400 bis 7800 Mk. steigend zu vier Malen nach je drei Jahren um 600 Mark. Persönliche Vorstellung ist vorläufig nicht erwünscht.

Braunschweig, den 5. Januar 1919.

Das Volkskommissariat für Arbeit.
Eckhardt.

Unabhängige Sozialdem. Partei

Leipzig-Stadt | Deutschlands | 12. sächsisch. Wahlkreis

Partei-Beiträge, An- und Abmeldungen
werden von unserem Hauskassierer **Paul Holes, Hospitalstrasse 18, IV. l.,** sowie jeden Tag, von 9—1 und 4—9 Uhr, im Volkshaus, Portal rechts
Saalgebäude Zimmer Nr. 13, l., angenommen.

Ortsverein Großzschocher-W.

Mittwoch, d. 8. Januar, abends 8 Uhr im Gasthof z. Mühle

Versammlung.

T.-O. Die bevorstehende Gemeinderatswahl. Die Notwendigkeit macht es zur Pflicht eines jeden Genossen und Genossin zu erscheinen. D. V.

Deutscher Textilarbeiter-Verband
Filiale Leipzig.

Das Büro ist geöffnet durchgehend Wochentags von früh 8½ bis 4 Uhr nachmittags, Sonnabends bis 2 Uhr. Jeden Freitag nachmittag von 4—7 Uhr **Zahlabend.** Für den Westen im Lokale von Schkuhr, L.-Lindenau, Aurelienstraße 20. Für den Osten und Norden in Mockau, Volbedingstraße 9 im Restaurant.

Heute Dienstag, den 7. Januar, abends 7 Uhr

Volksversammlungen

im **Volkshaus,** Zeitzer Straße 32
im **Sanssouci,** Elsterstraße

Frauenversammlung

in **Kaßlers Festsälen** Volkmarsdorf.

Tagesordnung: **Die Wahlen und die bürgerlichen Parteien.**

Freie Aussprache. Redner: Bruchardt, Schröder, Frau Hennig.

Arbeiter, Arbeiterinnen, sorgt für Massenbesuch!

Leutzch

Mittwoch, den 8. Januar, vormittags 10 Uhr

Soldatenversammlung

im Schwarzen Jäger.

Tagesordnung:

Die bevorstehenden Wahlen und die bürgerlichen Parteien.

Redner: Kamerad **Kuhn.** **Freie Aussprache.**

Alle vom Heere entlassenen, sich auf Urlaub befindlichen und in Leutzsch einquartierten Kameraden werden dringend ersucht, zu erscheinen.

Achtung! Geschirrführer aller Branchen Achtung!
Transport- und Kohlen-Arbeiter und -Arbeiterinnen!

Auf Grund reichsgesetzlicher Verordnung vom 12. November 1918 ist die achtstündige Arbeitszeit vom 1. Januar an auch in den Speditions-, Fuhr- und Transportbetrieben zur Durchführung zu bringen.

Unternehmer, die grob, fahrlässig, absichtlich oder böswillig gegen diese Verordnung verstoßen, gewärtigen Bestrafung und Entziehung des Verfügungsrechts über ihren Betrieb.

Da ein großer Teil Unternehmer die gesetzlichen Bestimmungen nicht einhält, andere wieder Verlängerung der Arbeitszeit auf angebliche Veranlassung des Unternehmerverbandes haben eintreten lassen, fordern wir alle unsere Mitglieder auf, Firmen, die den Achtstundentag nicht einhalten, uns namhaft zu machen, damit wir deren Bestrafung veranlassen können.

Weitere Mitteilungen über Tarifverhandlungen erfolgen in der am Freitag, dem 10. Januar, im Volkshaus stattfindenden Versammlung.

Deutscher Transportarbeiter-Verband, Leipzig.
Die Ortsverwaltung.

Ortsvereine
Böhlitz-Ehrenberg und Leutzsch

Donnerstag, den 9. Januar, vormittags 10 Uhr

Arbeitslosen-Versammlung

im **Ritterschlößchen Barneck**

für die Orte Leutzsch, Böhlitz-Ehrenberg, Gundorf, Burghausen und Rückmarsdorf.

Tagesordnung: 1. **Die Erwerbslosen-Unterstützung.** Referent: Genosse **Dannhardt.** 2. Freie Aussprache.

Pflicht eines jeden Arbeitslosen ist es, in dieser Versammlung zu erscheinen.

Der Einberufer. Albert Meckert.

Metallarbeiter-Verband

Geschäftsstelle: **Volkshaus,** Zeitzer Straße 32 Port. r., l. Bureaugeit: vorm. 8-10, mit. 12-1, abds. 4-7, Sonnabends nur 8-1 Uhr. Tel. 5794

Die Bibliothek steht allen Mitgliedern unentgeltlich zur Verfügung und können Bücher während der Bureaugeit entliehen werden

Krankmeldungen müssen gegen Einreichung des Verbandsbuchs innerhalb drei Tagen erfolgen.

Vertrauensleute von L.-West

Dienstag, den 7. Januar, abends 7 Uhr, **Versammlung** in der **Terrasse Kleinzschocher.**

Die vom Militärdienst zu gewerblicher Arbeit entlassenen, beurlaubten (reklamierten) oder abkommandierten Kollegen müssen sich ohne Rücksicht auf die Dauer ihrer Beurlaubung im Bureau wieder anmelden, wenn sie nicht der durch ihre frühere Mitgliedschaft erworbenen Rechte verlustig gehen wollen.

Stück 1 Mark.
Wiederverkäufer gesucht!
Hauptvertrieb:
Karl Körmes
Leipzig, Klostergasse 5.

Homöop. u. Licht-Heilinstitut
R. Neugebauer

akad. geb., nicht appr. Prakt., fr. an Dr. W. Schwabe's Poliki., behdlt. n. 30jähr. Erfahrung mit vorzüglichen Erfolgen

Geschlechts-, Haut-, Harnldn., vorz. nerv. Schwäche Grippe, Katarrh d. Atmungsorg., Asthma, Rheumatismus, Ischias, Gicht, Magen- und Darmleiden usw.

Frauenkrankheiten
Brosch.: „Weißfluß der Frauen u. seine Bekämpfg." gegen 1.30 Mk. in Briefmarken.

Promenadenstr. 11, I
Sprechz. tägl. 10—12, ferner Mont., Mittw., Freitag 6—8.

Elektr. Lichtbäder
mit Ultraviolett-Bestrahlung geöffnet wochent. 8—12, 2—8, für Damen 10—12, 3—6 Uhr.

Guter Ton und feine Sitte von E. Roska **Geschenkband 5.25 M**

Zum Selbstunterricht **Vollständige Lehrgänge ersten Ranges.** — Jedes Werk **5.25 M.** Richtig Deutsch, Böhmisch, Englisch, Französisch, Italienisch, Polnisch, Russisch, Spanisch, Türkisch, Ungarisch, Handelskorrespondenz. Desgl. engl., desgl. französisch. Kontorpraxis. Geschäftspraxis. Formularbuch für alle Rechtsgeschäfte und Prozesse. Großer Briefsteller. Lehrbuch der Reklame. Geographie. Gymnastik des Willens. Angew. Menschenkenntnis. Weltgeschichte. Aufsatzschule. Fremdwörterbuch. Gartenbuch. Buch der Reden. Humoristische Vorträge. Deklamatorium. Der Vergnügungsrat. Syst. Kochkunst. Auskunftsbuch für Erfinder. Musiklehre. Harmonielehre. Zitherschule. Klavierschule 7.40 M, Violinschule 5.60 M, Musikgeschichte 7.70 M, Kompositionslehre 7.25 M, Zeichenschule 6.50 M, Buch der Erfindungen 16.50 M.

Handbuch für Kaufleute (Buchführung, Schriftführung, Handelsrecht, Wechselrecht, Scheckwesen, Bankwesen, Kaufm. Rechnen. Nie versag. Hilfsbuch). **13.20 M.**

Neueste kaufmännische Bibliothek **Einheitliche Bde.** zusammen 30 M (einzeln 5.25 M). A. Kaufm. Rechnen. B. Geschäftspraxis in Handel und Gewerbe. C. Praktische Korrespondenz des Kaufmanns. D. Die Bank, ihre Geschäftszweige und Einrichtungen. E. Einfache, doppelte und amerikanische Buchführung. F. Rechtshandbuch.

Lehrbuch der Landwirtschaft **(preisgekrönt)** von K. Schlipf 20. Auflage, 618 Seiten mit 750 Abbildungen **12.10 M.** Versand geg. Nachnahme. Wir liefern auch **jedes andere Buch. Direkt** zu beziehen von **L. SCHWARZ & Co.,** Verlagsbuchhandlung, **BERLIN A. 46,** Dresdner Straße **80.**

Freie Turnerschaft Leipzig-West E. V.
Turnhalle, Lindenau, Calvisiusstr. 26—30.
Sonntag, den 12. Januar 1919 2,30 Uhr nachmittags

Ordentliche General-Versammlung.

Die Wichtigkeit der T.-O. erfordert das Erscheinen aller Mitglieder. Anschließend Vereinskränzchen mit Begrüßung unserer aus dem Felde zurückgekehrten Turngenossen.

Vermißt!

Wer kann uns Auskunft geben über unsern Sohn, Soldat Krankenträger **Albin Mehnert, Inf.-Regt. 134, 10. Ko., III. Bat.,** welcher am 19. Juli 1918 mit noch zwei Kameraden einen Verwundeten nach dem Verbandsplatz St. Remy bei Pille im Westen transportiert hat und seitdem vermißt ist. Die Kameraden, deren Eltern oder Angehörige werden herzlich gebeten, uns nähere Auskunft zu geben. Spesen werden vergütet. **Paul Mehnert und Frau, Paunsdorf** bei Leipzig, Wilhelmstraße 19, III. rechts.

Unsere vierrädrigen
Handwagen
Nr. 4, 6 und 10

sind uns in den letzten Tagen gestohlen worden. Für Wiederbeschaffung sichern wir Belohnung zu.

Ferd. Grabau, G. m. b. H.,
Kohlen-Großhandlung, Taucher Straße 39.

30 Mark Belohnung!

Fahrrad am Donnerstag gestohlen. Vorderrad mit Eisenfelge und grauer, defekter Laufdecke, Hinterrad mit Holzfelge und roter Laufdecke. Felgen hell gestrichen mit zwei schwarzen Linien rings herum. Wiederbringer erhält obige Belohnung. Dem ahnungslosen Käufer Auslagen und Verschwiegenheit zugesichert. Näh. **Merseburger Str. 69, Eg.**

Leder bleibt Leder!

Auf Wunsch binnen 24 Stunden repariert Ihr Schuhwerk mit

Sohlen aus Leder

— bei Militär und Behörden bestens bewährt —

Schnellbesohlanstalt Helbig
Grossbetrieb.

Annahmestellen:

Reiß u. Co., Reichsstraße 26
Höntzsberg, Königsplatz 7
Möbius, Wintergartenstr. 12
Bauchwitz, Gohl., Ulanenstr. 8
N. Herz, Reichsstraße 19
Lobderstedt, Südplatz 11
Helbig, Bayersche Straße 13
Kretzschmar, Eisenbahnstr. 29
Helbig, Bitterfelder Straße 1
E. Lutz, Gohlis, Georgstr. 12
M. Kurländer, Aeußere Hall. Str. 191
Otto Schulze, Dessauer Str. 68
Herm Sonntag, Dresd. Str. 47

Meiner werten Kundschaft, den geehrten Einwohnern von **Kleinzschocher** zur gefälligen Nachricht, daß ich mein Geschäft am **7. Januar** wieder eröffne. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, den Verhältnissen Rechnung tragend, nur gute und schmackhafte Ware zu liefern.

L.-Kleinzschocher, Klingenstr. 44. **Eduard Böhme.** Bäckermeister.

Nur für Raucher
Zigarrenhändler
Rauchtabake Echt Holländer-Cavalla-Varinas in Paketen à 1.— bis 1.50 Mk. ab Fabrik z. Zt. lieferbar.

Vertreter: **Otto Emmerling, Moltkestraße 48.**

Großer Gemüse-Verkauf.

Möhren, rote	Zentner	18.—	10 Pfd.	1.50	Mk.
Futtermöhren	„	8.50	10 „	0.90	„
Rote Rüben	„	13.—	10 „	1.50	„
Rüben zum Saft-einkochen	„	9.—	10 „	1.—	„
Kohlrüben, gelbe	„	8.—	10 „	1.—	„
Weißkohl	„	11.—	10 „	1.20	„
Runkelrüben	„	6.—			

Sturm, Leipzig-Lindenau, Markt 18.
Fernsprecher 8299.
Großverbraucher erhalten Spezialofferte!

Bedarfsscheinfreie Kinderstiefel

Paar von **7.00** Mk. an, **Herrenstiefel,** Paar **10.00** Mk.
Lederschaft-Holzsohle, J. Mendlewitzsch,
Bayersche Straße 21.

Schuhkursus

Leipzig-Gohlis, Beaumontstrasse 16, III. r.
Anleitung zur Anfertigung von Straßen- und Ballschuhen, Turn-, Haus- und Kinderschuhen. Alle Zutaten vorrätig.
Anmeldung täglich.

Photogr. Vergrösserungen

in künstlerischer, lebenswahrer Ausführung
fertigt als Spezialität preiswert
Robert Proessdorf
Laden: **Bayersche Strasse 41.**
Erste Auszeichnungen. Feinste Referenzen.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19190107/8 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Kleiner Anzeiger

Arbeitsmarkt

Gesucht
Schnellpressenbauer nach Zürich-Schweiz.
Wir suchen für unsere Reparatur-Werkstätte der graphischen Abteilung einen tüchtigen soliden Mann, gesetzten Alters, der im Stande ist, die Aufstellung und Reparaturen der Buch-Tiegel- und Steindruckpressen selbständig zu besorgen. Bei zufriedenstellender Arbeit ist gutbezahlte Jahresstelle zugesichert, könnte auch später das Geschäft mit Liegenschaft käuflich übernommen werden.
Gefällige Offerten mit Gehaltsforderung, sowie Alter und kurzgefasste Lebensbeschreibung sind zu richten an *
A. Huber-Wieland, Mechan. Werkstätte, Zürich 8 (Schweiz).

Schlosser-Lehrlinge
für Ostern 1919 gesucht.
Julius Kaiser, Eisenbau und Kunstschmiede
An der alten Elster 2.

Steindrucker-Lehrlinge
werden für Ostern 1919 noch angenommen.
Moritz Prescher Nachf. A.-G., Leutzsch, am Bahnhof.

Buchbinderlehrlinge
Söhne achtb. Eltern, s. für Ostern 1919 unter günst. Beding.
Carl Einbrodt, Großbuchbinderei.
Eilenburger Straße 10/11.

Geübte Kleberinnen
für **Flachbeutel** (Heimarbeit) gesucht. [*
Albin Bergmann, Papierwarenfabrik, Töpferstraße 8.

Hausierer(in) gesucht für gangbar. Artikel. Zu melden zw. 4—5 Uhr Lipsiusstraße 80, I. r.

Schuhmachergehilfen sucht **Bachmann,** Gemeindestraße, Ecke Kreuzstraße.

Tücht. Schuhmacher findet dauernde Beschäftigung **Carl Scholz,** L.-Eutr., Magdalenenstr. 31.

Malerlehrling sucht für Ostern **R. Voigt,** Malermeister, Fichtestraße 28. *

Schlosserlehrling stellt ein Kurt Preuß, Leipzig-Mockau, Wilhelmstraße 6. *

Welt. alleinst. Frau aus dem Arbeiterst., nicht u. 50 J., wird v. ält. alleinst. Herrn b. freier Wohnung u. Kost als **Wirtschafterin** gesucht. Off. unter V. 6 an die Exp. Tauchaerstr. 19.

Aufwartung jung. Mädchen od. jge. Frau für die Vormittagsstunden 8—11 Uhr gesucht. Frau Verlagsbuchhändler **Konegen,** Reudnitzer Straße 21, I. r.

Aufw. ges. für 2 Std. vorm. Plagw., Nonnenstr. 11b, III. r.

Welt. Frau, d. sich kein. Arb. sch., als Aufwartg. gs. Gold. Krone, Lindenau, Lützner Straße 88.

Aufwartung von 8—12 Uhr vorm. sofort ges. Reitzenhainer St. 151, III. l.

Mädchen für Haus- und Gartenarbeit möglichst zum 15. 1. od. 1. 2. 19 sucht Frau Gasinspektor **P. Krüger,** Gaswerk Großzschocher bei Leipzig.

Gr. Schulmädchen zur Aufwartung gesucht. Lindenau, Josephstr. 7, I. r.

Ehrl. Schulmädch. a. Aufw. ges. Go., Hallische Str. 141, H. II. r.

Kino-Vorführer (langjährig erfahrener) sucht Stellung. **Schurig,** Möckern, Hünerbeinstraße 47, II. lks.

Allen Stellensuchenden werden Bewerbungsschreiben sowie Gesuche jeder Art, sofort, bill. u. erfolgreich angefertigt Schönfelder, Mö., Klixstr. 10, II.

Verkäufe

Eleg. Ulster u. Paletot Mittelfigur, preiswert Georg Schwerel, Alexanderstr. 24, I. r.

Feldgraue Eigentums- und Dienstuniform und Zubehör preiswert zu verk. Göschenstraße 17, IV.

1 neue Feldbluse, 1 Damen-Stoffbluse mit Gestell, Größe 40, zu verkauf. Kleinzschoch., Gießerstr. 53, p. l.

Eigent.-Unif., Gamasch., guterh., vk. b. Le., Grenzstr. 1 c, II. l.

1 P. n. Gummi-Waff.-Stiefel vk. Li., Henricistr. 32, I. Nonnsch.

Fast n. Jagdstiefel, Maßarb. z. vrk. Wintergartenstr. 7, Laden.

Neue seid. **Bluse** Mantel, Röcke, Kost., verk. bill. W. Lory, Bayersche Str. 13, I. [*

Fuchsförm. Garnitur, garantiert echt Pelz, 100 Mk. **Eisenbahnstr. 17, II.** *

Echt australischer
Opposum-Muff, -Kragen und -Pelzmütze, Herr.- u. Dam.-Garderobe
alles wenig gebraucht, und alte wertvolle Violine zu verkaufen. Leipz.-Sell., Wurzner Str. 73, Hof, part. rechts. Wochentags ab 7 Uhr abends.

Goldene Damenuhr mit Springdeckel, fast neu, zu verkaufen Leipzig-Gohlis, Beaumontstraße 16, III. r.

Möbel aller Art zu niedrigen Preisen. **Nebling,** Brüderstr. 4, I. r. [*

1 Wohnzimmer 1 Schrank, 1 Vertikow, 1 Sofa, 1 Tisch, 4 Stühl. } 996 M.
1 Schlafzimmer 1 Schrank, 2 Bettstell., 2 Matratzen, 1 Waschtisch, 1 Anschrbspieg. } 675 M.
1 Küche 1 Schrk., 1 T., 1 Bank, 1 Rahmen, 2 Stühle } 385 M. [*
Leipziger Möbelhallen Carl Max Raschig Tauchaer St. 32 (Battenberg).

Kldschrk., Vert., Sofa, u. versch. Möb. Weiser, Berlin. St. 60, I. [*

Speise- Wohn- u. Schlafz. i. Eiche u. Nußb., Schreibtische, Bücher-, Kleider-, Vorsaal- u. Wäscheschränke, Trum.-Spieg., Tische, Stühle, Paneelbretter, Büretts, Vertikos, Betten mit gut. Matr. Fast alles Friedensware u. bestens vorgerichtet * **W. Nebling,** Tischlerm., Brüderstr. 4, I.

1 Pl.-Sofa. Margaretenst. 8, p. r. [*

Großer Vorrat in
Wohnzimmern v. 750 M an
Schlafzimmern v. 850 M an
Kücheneinricht. v. 395 M an
Möbelhaus Große, Windmühlenstr. 25, I. *

Speisezimmer nußb., m. Tepp. umständehalb. billig zu verk. Manst. Steinweg 49, Tr. C, II. l.

1 Speisezimmer, Eiche geb.:
1 Büfett,
1 Kredenz,
1 Ausziehtisch,
6 Lederstühle,
komplett 2250 Mark.
bei Hirsch, Zeitzer Str. 6b. *]

Möbel aller Art zu geringen Preisen. Manst. Steinweg 46, Laden. [*

Kldschränke u. Vertikos Plüschsof., Chaisl., Bttst. m. M., T., St., v. b. Bayersche St. 4, H. [*

1 Schrank } **295 Mk.**
1 Vertiko }
bei Hirsch, Zeitzer Str. 6b. *]

1 gr. Spiegel, 1 Tisch und Kinderbett billig zu verkauf. Bo., Elisabethstr. 18, III. Mayer

Sofa, T., Spieg., ein. Sportw. bill. z. verk. Sophienstr. 62, II. l.

Neue u. gebr. Sof., Chaiselong., Vorsaalgarderobe verk. bill. Neumockau, Volbedingstr. 31.

Küchensofa, Bettst. m. M., Tisch, Stühle, Schrk., Chaisel., Flurgard., Uhren, versch. billig Krause, Löhrstr. 13, H. pt.

Chaiselongue m. Deck., grün, Ripssofa, Vertiko, Kom., Vorsaalgard., weiß. Gitterbett prsw. z. vk. Thomasiusstr. 1, Aufg. C, II. l.

Chaiselongue, Plüschsofa, 2 Sessel, Sofa, Kleiderschrank, Vertiko, Kommode, Bettstelle kompl. z. verk. Körnerstr. 30, I. l.

1 Schlafzi., besteh. aus:
1 Spiegelschrank, 130 cm br.,
2 Bettstellen,
2 Patentmatratzen,
2 Auflagen,
1 Waschkommode mit Marmor u. Spiegel,
2 Nachttische mit Marmor,
2 Stühle,
1 Handtuchständer,
kompl. 1250 Mk.
bei Hirsch, Zeitzer Str 6b. *]

Schlafzimmer — Küchen verk. billig Lendel, Josephstr. 33.

Neue Schlafzimmereinricht. verkauft **Göhren 27, F. R. Klaus.**

1 Bettstelle, nussbaum, mit Pat.-Matr. und Auflage, kompl. 305 Mk. bei Hirsch, Zeitzer Str. 6b. [*

Nussb. Bettstelle m. Mtr. Weiser, Berliner Str. 60, I.

3teil. Auflegematr. lief. bill. Auch für Händler. **Hörig,** Li., Gemeindeamtsstr. 21, p.

1 Geb. Betten, 1 Waschkorb, 1 Tischlampe, 1 Plätte verk. Josephinenstr. 21, I. l.

Schöne 2schläfr. Bettst. m. M., Kindergitterbett, Federbett z. vk. Reudn., Kapellenstr. 9a, pt.

1 eis. Bettstelle m. M. bill. z. vk. Fregestr. 15, II. Lutze.

Moderne Küchen in geschmackvollen Mustern u. großer Auswahl. **Reudnitzer Möbelhaus Meinicke,** Heinrichstr. 25.

Ein gebr. **Klavier** zu verk. Schönef., Dimpfelstr. 30, IV. M.

Pianos vk. b. Schloßg. 11, I. [*

Sprechapparate v. 28 M. an Schallplatten v. 3 Mark an gr. Ausw., auch auf Teilzahlg. Reparat. gut, schnell u. billig Nur **Beyer,** Dresdn. St. 29. [*

Zu verkauf.: Zither, Schlittschuhe, Spielsach., Büch., Noten usw. Nanstsche Gasse 5, II. l.

Alte Herrenhüte (weiche) werden in eigener Umpresserei auf moderne Formen schnellstens umgepreßt.
Elisabeth Schulze, Katharinenstraße 13 und Königsplatz 7.

Spieldose m. viel. Pl. bill. z. vk. Li., Madinsstr. 13, p. l. Beyer

Herr.- u. Dam.-Rad mit guter Gummibereifung u. Freilauf kauf. Sie billig nur b. **Beyer,** Dresdner Str. 29. [*

Carbid jed. Quant., Kilo Mk. 1.50, Carb.-Tischlmp. v. 3.50 an. Nur BEYER, Dresdner St. 29. *

Leiterwagen und **Kastenwagen** verkauft H. Borrmann, Bayersche Straße 87, II. Hof.

Sportwagen billig zu verk. Braustr. 7, 2. Treppenhaus, I.

3 u. 5 fl. **Gasmesser** Delitzscher Straße 7, II. l. [*

Gasuhren 5 flammig, sofort zu haben Bauer, Bo., Elisabethstr. 27. [*

Gasuhren neu, all. Größ. [* Zeitzer Str. 55, II.

5 fl. Gasmesser, neu, 90 M, zu verk. Aug. Haegeler, Co., Neuß. Bayersche Str. 38. Tel. 35609.

Ein 2flam. Gaskocher zu verk. Li., Gutsmuthsstr. 14, III. l.

Glasscheiben aller Art, im Ausschnitt billig. **Spiegelgläser** jed. Größe u. Qualit., **Reparaturen** Aquarien- und Element-Gläser **A. Glaschker** Tauchaer Str. 26 Tel. 18890.

Waschgefäß bill. Körnerst. 1, H.

Gr. Bretter und **Handwerkszeug** z. vk. Li., Demmeringst. 80, II. r.

Feuerholz [* Harthlz. z. v. 1000 Zt. O. Köhler, Ang., Karl-Krause-Str. 19. Eing. Waterbergst. Tel. 60580.

Z. verk.: 200 Zigaretten, à 10 Pf., 1 P. M.-Schaftstief., 28/7, 1 M.-Mant., 1 Deck., 3 P. H.-Handsch., 1 Petr.-Hängel. Off. u. F. 14 Fil. d. Bl. Schönef., Leipziger Str.

Zuckerrüben Ztr. 8 Mk., zu verk. Lind., Gutsmuthsstr. 18, III. l. [*

Möhrenmus täglich frisch à Pfd. 80 Pfg. hat abzugeben. [* Delitzsch, Gertitzer Str. 36.

200 Tauben verk. Weißenburgstr. 11, pt. *

4 Kaninchen m. 6 tlg. Stall, 1 eis. Bttst. m. M., 1 Feldbett zu verk. Torgauer Str. 11, III. l.

Unterricht

Gründl. Klavierunterricht ert. Froeden, Li., Kanzlerst. 25, I. [*

Kaufgesuche

Halt! [* Wenden Sie sich an Frau Witteles, Lortzingstr. 12, am Fleischerpl., Tel. 13150, kaufe ihnen alles ab und zahle jed. Preis, den sie wünschen, für Herren-, Damen- und Kindersachen, Möbel, ganze Wirtschaften, Leihaussch. u. Betten.

Leihhausscheine kft. Sophienstraße 1. **Beilag.**

Militärhos., Schnürschuhe od. Stiefeln zu kauf. ges. Offert. unter **W. 7** a. d. Exped. ds. Bl.

Fell-Einkauf Hasen-, Kanin-, Schaf-, Ziegen- sowie alle Art. Felle k. zu bestmögl. Preis. **Albin Wagner, Querstr. 27** Fernsprecher 2955.

Robe Kaninfelle kauft J. Kuob, Ritterstr. 37. [*

Felle!!! aller Art, roh und zugerichtet, kauft zu Tagespreisen Josef Israel, Ritterstr. 30—36.

Sämtliche rohe Felle kauft von Private u. Händler zu höchsten Preisen. Felle zum Gerben werden angenommen. **Fritz Schade,** Fellhandl. Gerberstraße 28. [*

Hasen-, Kanin- sowie alle Arten rohe und zuger. Felle kauft Aumann, Mittelstraße 5, Hof. [*

Hasen, Kanin und jede Art Felle kauft zu höchsten Tagespreisen **S. Aron,** Leipzig, Brühl 45 part. Tel. 8546. [*

Hasen-, Kanin- sowie alle Sorten **Wild-Felle** kauft Körner, Berliner Str. 19, I. *]

Rohe **Kaninfelle** kauft Fischer, Lpz., Reichsstr. 30-32

Hasen-, Kanin- sowie alle Fellarten kauft **Paul Cerf, Brühl 68.**

Kaufe **Musik-Instrumente** aller Art [8494* **Richter,** Eberhardstr. 4. pt.

Schallplatten abgespielte, auch zerbrochene, kauft zu höchsten Preisen **Musik-Haus „Merkur" Petersstrasse 17** Laden im Hof nur Nr. 17. [*

Grammoph. m. Platt. z. kauf. ges. Dungärtel, Brandvorwerkst. 2 I r.

Kaufe jeden Posten alte **Fahrräder, auch zerbr.** alte Rahmenbaue, **Motorräder,** Fahrrad- und Auto-**Gummi** neu und alt. Alte **Grammophone** mit Platten. Otto Scheffler, Leipzig, Fürbaut 8, I. *

Fahrradbereifung, Gummi, 28×1½ zu kaufen gesucht. Stö., Ferd.-Jost-Str. 23a, II. r.

Alte u. defek. Uhren k. Wolk., Elisabethst 22, p. l. [*

Geb. Schuhmach.-Reparatur-Maschine (System Singer od. anderes od. Elast.-Zylinder zu kauf. ges. **Tewes,** Lindenau, Spittastraße 9. I.

Nähmaschine, guterh., kauft Sophienstraße 1. Beilag.

Sofa u. Matratzen z. Polst. kft. Grimmaisch. Stnwg. 28, II. r.

Abgenutzt. **Sofa, Bettstelle mit Matr.** zu kaufen gesucht. Krause, Löhrstraße 13, H. pt.

Mittelgroßen **Aushängeschaukasten** mit Glasscheiben für Friseur zu kaufen gesucht. **Grunert,** Lindenau, Holteistraße 19, I. r.

Gasauglampe, Hängel. zu kauf. gesucht. Off. m. Preis u. **T. 4** an die Exped. d. Blattes.

Elekt.-Motor 220 Volt, 3-4 P. S. zu kaufen gesucht. Offert. unt. **C. 11** Expedition ds. Blattes.

Spiralrohr, Schnidbohr, Fell., Naturst. u. Abahl. k. G. Thierfelder, Möckern, Hallische Str. 210. [*

Hobelbank zu kauf. gesucht. Offerten unt. **E. 10** an die Exped. d. Blattes.

Gebr. Hobelbank zu kauf. ges. Unt. Münsterst. 15, III. m. Klemse.

Zigaretten, Tabak und Zigarren kauft sofort. Off. m. Preis u. **R. 2** a. Expd. d. Bl. *]

Blättertabak einige Pfund zu kauf. gesucht. Off. unt. **E. 13** an Exp. d. Bl.

Metalle aller Art kauft **Adler,** Kochstraße 120. [*

Papierspäne Zeitungspapier z. Tagespreis. Skripturen, Bücher, Zeitung. unt. Gar. z. Einstampfen, Altpapier u. Lumpen k. u. holt ab **Herm. Torgan,** Albertst. 10.

Jeden Posten **Besenreisig kauft** zu höchsten Preisen **Jahn, Holzhausen,** Körnerstraße 14, I. [*

Säcke kft. Reud., Grenzst. 5 [*

Getr. Kart.-Schal. kft., holt ab. Gohlis, Privatstraße 41, II. l. *]

Vermischte Anzeigen

Saal mit Bühne 30 Personen fassend **für Sonnabend u. Sonntag zu vergeben Schloß Lindenfels** Karl-Heine-Str. 32. [*

Pelzwaren, Anfert., Rep., Umarb. **Max Ritzschke,** Albertstr. 11. Tel. 8115.

Pelzsachen! Umarbeiten, Repar., Neuanf. binnen 4 Tag. Reudn., Grenzstr. 5, II. r. [*

Als Klavierstimmer wird Herr **Otto Dittmar, Leipzig,** Schleußiger Weg 1b, I angelegentlichst empfohlen. Direktion der Landesblindenanstalt Chemnitz.

Umarb. von Militär in Zivil., Wend u. Rep., auch Damen-Kostüme schnell. **Dachs,** Hainstraße 6.

Pelzwaren Neuanfert., Umarbeit. g. u. bill. **Otto Hödicke,** Katharst. 26, II Lind., Demmeringstraße 54, I. [*

Kürschnerei Reparaturen aller Art, Umarb., Neuanf., sow. Gerben u. Färben sämtl. Felle. Eisenbahnst. 17, II. r

Leder eingetroff. Böhse, Kaiserstr. 5.

Alle Arten Felle werden gegerbt u. zugerichtet. Selle, Torgauer Str. 48, p. r.

Felle! Gerben und Färben sämtl. Felle in gew. Farben werden angenomm. [* P. Braunt, Schö., Ploßstr. 29, I. l.

Elektrische Anlagen sowie der. Reparat. jeder Art. Umändern von Petroleum- in Gaskronen. Reparaturen an Lampen, Kron., App., Mot. führt aus Reparatur-Werkstatt **Otto Strehlow** L.-Sellerh., Wurzner St. 99 [*

Nähmaschinen repariert [* preiswert Lindner, Rd., Eichoriusst. 16.

Polster-, Tapez.-Arb. w. psw. ausg. L. Gemeindeamtst. 21 p. *

Aufpolstern von Sofas und Matratzen in u. auß. d. Hause Lind., Calvisiusstraße 39, p.

Fuhren jeder Art werden billigst ausgeführt. [* E. Berger, Fürstenstr. 9, p. Telephon 3544.

Rasierklingen zieht haarscharf ab, Dutzend Mark 1.80, **Fr. R. Hollmann,** Go., Breitenfelder Str. 84, II.

Emaill. Töpfe repariert Weißenfelser Straße 15, IV.

Kopfwäsche, elektrisch trocknen **Effler,** Karl-Heine-Str. 81. [*

Hammerjäger Wagner wohnt jetzt Sonnteldersstr. 11, Sa. I. *

Droschkenkutscher!! Silvestern.-Fahrt Aug.-Pl.-Wasserturmstr. Iltis-Muff im Wag. lieg. gebl. Geg. Bel. abg. o. ger. Belgg. Weiske, Wasserturmstr. 45a.

Havemann-Konzert Sonntag, 5. Januar

ein Buch „Schillers Gespräche" verloren. Geg. Belohn. abzug. Nanstsche Gasse 5, II. l.

Vermögensabgabe! Welcher Edeldenkende unterstützt Student mit 5-6000 M zur Wiederaufnahme s. Stud.? Off. unt. D. 12 an die Exp. d. Bl.

Ich warne hiermit jedermann, meiner Frau **Charlotte Schmidt,** Wohnung unbekannt, etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme. **Ernst Schmidt,** z. Zt. Altenburg, Steinweg 13.

Vermietungen

Eine gutgehende [* **Bäckerei** mit guten Gebäuden, zwei Logis zu vermieten, 1½ Acker Feld direkt am Garten und 1 Acker Wiese, ist für 36000 M bei 6000 M Anzahlung Verhältnisse halber sof. zu verk. durch Karl Hofmann, Machern.

Große, helle Werkstelle sofort zu verm. Lind., Kuhturmst. 15.

Wohnung, bis 500 Mark, per 1. 4. 19 zu mieten gesucht (Näh. Bayer. h. Bahnh.) Off. u. A. B. 20a. Fil. Klzsch., Dieskaust.

Junge Leute suchen sof. oder 1. Februar Wohnung mit Gas Off. an G. Staacke, Leplaystr. 8.

1 leere heizbare Stube mit Gas am 1. Februar zu mieten gesucht **R. Weiß,** Blümernstraße 11, I. links.

Alles rennt zu Blitz!

Tel. 9991. **Blitz** Tel. 9991.

ist die größte und billigste Reinigungs-, Reparatur- und
Aufbügelanstalt
Petersstraße 17, I.
Wenden alter Garderobe in tadelloser Ausführung
Jackett-Anzug . . . } 30 bis 45 Mk.
Paletot . . . . . }
Hose 8.00
Spezialität: **Kunststopferei!**
Annahmestellen:
Glitzner & Co., Waschanstalt (sämtliche Filialen in allen Stadtteilen)
Alfred Behrend, Waschanstalt (sämtliche Filialen in allen Stadtteilen)
Bayersche Strasse 38, F. Ruderisch
Rossplatz 8, Ecke Kurprinzstr., Heinr. Thies
L.-Volkmarsdorf, Mariannenstrasse 92, B. Schütze
L.-Lindenau, Merseburger Strasse 47, A. Schirmer
L.-Lindenau, Merseburger Str. 103—105, E. Mosell Nachfolger
L.-Gohlis, Aeussere Hallische Strasse 78, Emil Lötzsch
L.-Connewitz, Pfeffingerstr. 18, E. Dietrich.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19190107/9 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Astoria

Windmühlenstr. 31 Fernruf 18792/93

Erstaufführung für Sachsen

Söhne des Volkes

Monumentaler Problemfilm von Ole Olsen und Sophus Michaelis in 5 Akten mit

Gunnar Tolnäs

Der Fuchs im Hühnerstall

Lustspiel mit Carl Alstrup und Oskar Striebold

Nur für Erwachsene

Wintergarten

Eisenbahnstrasse 56

Doppelprogramm

Die Erbin

Grosse Erbschaftsintrige in 4 Akten mit Lilli Flohr

Der Herr mit der Dogge

Kriminalgeschichte in 4 Akten

Der Unwiderstehliche

Lustspiel mit Gudrun Houlberg und Carl Alstrup

Jugendvorstellung

Colosseum

Rosspl. 12-13 (Sternb.-Endstat.)

Nur Erstaufführungen

Die Edelsteinsammlung

Kriminalgeschichte in 4 Akten mit Viggo Larsen

Elly und Nelly

Burleske in 3 Akten mit Wanda Treumann

Nichtsnutziger Marmor

Komödie

Jugendvorstellung

Lindenfels

Karl-Heine-Strasse 56

Doppelprogramm

Joe Deebs

im Detektivabenteuer in 4 Akten „Diplomaten"

Piccolo Elly

Lustspiel in 3 Akten mit Elly Berry

Logierbesuch in der Sommernacht

Lustspiel mit Melita Petri und Leo Peukert

Jugendvorstellung

Universum

Roßpl. 6 (früh. Vaterland) Café Bauer

Des grossen Erfolges wegen noch einige Tage verlängert

Carmen

Dramatisches Schauspiel mit spanischen Original-Stierkämpfen in 6 Akten mit

Pola Negri

Des grossen Andranges wegen bitten wir die Nachmittags-Vorstellung zu besuchen

Moritz Schnörche

Lustspiel mit Ortrud Wagner

Jugendvorstellung

Lichtschauspielhaus

Leipzig-Neustadt Eisenbahnstr. 74

Ab heute Dienstag grosses Doppelprogramm

Ally Kolberg

in

„... Und hätte der Liebe nicht" ...

Spannender Liebesroman in 4 Akten

„Abgekoppelt"

Heiteres Spiel in 3 Akten

und das weitere Schlagerprogramm

Kindervorstellung ½4 bis 7 Uhr

Kammerlichtspiele

Windmühlenstr. 7 Am Königsplatz

Täglich 2 berühmte Filmgrössen

Magda Madeleine

in

„Verschlungene Wege"

Hochinteressante Lebensschilderung in 4 Akten

„Jack Perrys Eheglück"

oder: **„Das Geständnis am Hochzeitstage"**

Liebesdrama in 4 Akten mit dem berühmten Künstler

Ludwig Trautmann

und das weitere Programm

Heute erstkl. Orchester des beliebten Kapellmeisters O. Brendel

Union-Theater Kleinzschocher

Ab Dienstag bis Donnerstag Erstaufführung L.-West.

Hedda Vernon

im neuesten Filmschauspiel

5 Akte. **Fesseln.** 5 Akte.

Im Zeichen der Schuld

Aus dem Leben eines Vorbestraften. Ein Lebensbild in 5 Akten.

Hauptrolle: **Bruno Decarli.**
Verfasser: Artur Teuber.

Motto: Uns aber ist gegeben, auf keiner Glätte zu ruhen!

Voranzeige: Ab Freitag **Henny Porten** „Die blaue Laterne"

Licht-U.T.-Spiele

Nur noch 3 Tage. Nur noch 3 Tage.

Alleiniges Erstaufführungsrecht für Leipzig!

Bruno Kastner

„Der Schwur"

Grosse Gesellschafts-Tragödie in 4 Akten.

Das erste grosse Filmwerk der neuen **Bruno Kastner-Serie.**

Alleiniges Erstaufführungsrecht der ganzen Serie für Leipzig!

„Schlange der Leidenschaft"

Liebesdrama in 4 Akten.

4 bis 7 Uhr Jugendl. Zutritt bei vollem Programm.

Anfang 4 Uhr bei vollem Programm.

Telef. 3187 J. M. Künzel. Hainstr. 19.

Telef. 3187 Durchgang Riebeckbrau

Im Herzen der Stadt

Kriegsanleihe

und andere Werte, jeden Posten, gegen sofortige Barzahlung zu kaufen gesucht.

Rentzsch & Co., Leipzig,

Täubchenweg 90, I. links. *)

Politische Parteien

und Verfassungskämpfe in Sachsen

von der Märzrevolution bis zum Ausbruch des Mai-Aufstandes 1848—1849

von **Dr. Curt Geyer**

Preis broschiert 8.— Mark

Leipziger Buchdruckerei A. G.
Abteilung Buchhandlung
Leipzig, Tauchaer Str. 19-21.
Postscheckkonto Nr. 53477.

Die Austräger und Filialen der Volkszeitung nehmen Bestellungen entgegen.

Alte Herren-Hüte

(weiche) werd. auf mod. Wiener Formen in ganz kurz. Zeit bill. umgepreßt.

H. LAUCKNER
Hüte-Umpresserei
Leibnizstraße 8
(Am Reudnitzer Steinweg).

Bettnässen

Beirelung sofort. Alter und Geschlecht angeben. Auskunft umsonst. **Institut Aurora** Reichertshaus. a. J., Oberb. 75

◀ Rat u. Beistand ▶

in Alimenten-, Ehe-, Straf-, Steuersachen usw.

Gnadengesuche!

P. Graf Grimmaischer Steinweg **14.**
9-1, 4-7; Sonnt. 11-1. Tel. 17484.

Flechtenleiden

Dauerbeseitigung. Reichspat. Prospekt gratis. **Sanitäts-Depot Halle a. S. 131.** [*

Zahn-Praxis B. Bernsdorf

Promenadenstrasse 11, I.

Fernsprecher 11 153.

Zähne u. Plomben z. bill. Pres. Gewissenh., persönliche, mögl.

schmerzlose Behandlung

10—12, 3—7, Sonntags 10—12

Zahlr. Bestätigungen völlig schmerzlosen Zahnziehens und Plombierens liegen vor.

Makulatur-Einkauf

en gros! en detail!

Für Zeitungen zahle ich 25 Pfg., bei 1 Ztr. 26 Pfg. per Kilogr., all. gebünd., Akten, Skripturen, alle Pappenabfälle, Moschpap. Lumpen, Knochen, altes Eisen u. Metalle kaufe ich jed. Posten, auch ladungsweise, gegen sofortige Kasse. Händler Extra-Preise. Komme auswärts. Hole auch ab. Tel. 33491

Pässler
Lützner Strasse 71
Bogislawst. 16, Delitzsch. St. 71
Alle Off. nach Bogislawstr. 16.

Statt Karten.

Martha Thieme geb. Haupt
Fritz Ronniger
Verlobte.
Leipzig, Hohneujahr, Südstr. 24.

Süd-Bad L.-Connewitz
Bornaische Str. 3a, am Kreuz
mod. Einrichtungen für Dampf-, elektr. Licht-, Kohlensäure-, Wannen- u. Kurbäder.
Sämtl. Bäder werden an alle Kassenmitglieder verabreicht.

Aus dem Felde zurück:
Rechtsanwalt **P. Schaefers**
Plauensche Straße 3—5. Fernsprecher 5115.

Dr. med. Theodor Haymann
Leipzig-Stötteritz, Weissestrasse 14, I.
vom Marinekriegsdienst zurück. W. 8-9, 12-1. S. 8-9. [*

Familien-Nachrichten

Dank. Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben unvergeßlichen Mutter, Frau

Amalie Voigt geb. Kiebsch

sagen wir allen, die durch Blumenschmuck und letztes Geleit ihre Teilnahme bezeugten, innigen Dank.

L.-Kleinzschocher, Antonienstraße 51, II.

Franz Voigt und Kinder.

Schnell und unerwartet, viel zu früh für die Seinen, verschied am Freitag an Grippe und Herzlähmung mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Neffe, Schwager und Onkel, der Buchbinder

Wilhelm Kornagel.

In tiefstem Schmerze
Frau Elise Kornagel und Kinder
Elisabeth und Martha Kornagel als Schwestern.

Sperling-Herzogsche Sterbekasse.

Sonnabend, den 4. Januar, verschied nach kurzem Leiden unser Mitglied, Herr

Wilhelm Kornagel.

Sein Andenken wird in Ehren halten

Der Vorstand.

Am Sonntag, vormittags ½9 Uhr, verschied nach schwerem Leiden im 68. Lebensjahre unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Zimmermann

Friedrich Karl Matthes.

L.-Reudnitz, den 7. Januar 1919
Cäcilienstraße 7

Lina Birke geb. Matthes
nebst Geschwistern und allen Verwandten.

Die Bestattung findet am 8. Januar, nachmittags ½4 Uhr, vom Trauerhause aus nach dem Trinitatisfriedhofe statt.

Am Sonntag, den 5. Januar, entschlief meine herzensgute Frau, die treusorgende Mutter ihres einzigen Sohnes, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Olga Zanke geb. Schönfeld

im 35. Lebensjahre. In schmerzlicher Trauer

L.-Kleinzschocher, Ringstr. 12, II., den 6. Jan. 1919.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Emil Zanke, zur Zeit in französ. Gefangenschaft, und Sohn **Herbert.**

Die Beerdigung findet Mittwoch, nachmittags ½2 Uhr, von der Kapelle des Friedhofes L.-Kleinzschocher aus statt.

Hierdurch allen Freunden und Bekannten die tieftraurige Nachricht, daß am Hohneujahrstage, abends 9 Uhr, meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Berta Schön geb. Rose

nach langem mit großer Geduld ertragenem Leiden sanft entschlafen ist. In tiefstem Schmerze

L.-Lindenau, Gundorfer Straße 52, p.

Gustav Schön und Tochter
zugleich im Namen sämtlicher Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 10. Januar, mittags ½12 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19190107/10 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG